



Mariborer Zeitung

Das Beograder Ergebnis Eine Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Paris, 24. Febr.

Der heutige „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović über das erste Ergebnis seiner Aussprache mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Šobza. Der Ministerpräsident erklärte, Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei seien sowohl gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland wie auch gegen die Restaurierung der Habsburger, da die drei Länder in den beiden Abmachungen eine Gefährdung des Friedens Frankreichs erblicken, aber auch vom Gesichtspunkt der eigenen Sicherheit der Staaten der

kleinen Entente seien die beiden Hypothesen untragbar.

In der kurzen Zeit, meinte der jugoslawische Ministerpräsident, die zur Verfügung gestanden habe, sei es nicht möglich gewesen ein detailliertes Programm über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donauländer aufzustellen, doch werde dies Gegenstand eines regen Gedankenaustausches zwischen den drei Regierungen und den interessierten Ländern sein. Die Absichten auf diesem Gebiete seien jedoch gegen niemand gerichtet. Selbstverständlich sei man sich über die Wichtigkeit Deutschlands und Italiens als Teilnehmer von Lebensmittelmärkten im klaren gewesen.

worben, was den Tod des alten Mannes nach sich gezogen hätte, ordnete die Gerichtshof die Exhumation der Leiche an. Das Ergebnis derselben ist noch ausständig.

Die Infestung Zeros

Italien besetzt weiter den Dodelanejos.

At h e n, 24. Februar.

Trotz dem Nachlassen der Spannung im Mittelmeer, besetzen die Italiener noch weiter die Inseln des Dodelanejos, besonders aber die Insel Zeros, die eine strategische Schlüsselstellung einnimmt. Auf der Insel sind 18.000 Mann Militär zusammengezogen worden. Im Hafen der Insel liegen 16 Kriegsschiffe und Dampfer.

Das Wahlergebnis in Japan

Die Minseitō-Partei siegreich. — Die oppositionelle Seiyūhō-Partei hat ein Drittel der Mandate verloren.

T o k i o, 24. Febr.

Bei den heute in Japan vollzogenen Parlamentswahlen hat die Minseitō-Regierungspartei von insgesamt 466 Mandaten 210 Siege erobert. Auf die die Regierung außerdem noch unterstützenden Parteien entfallen weitere 35 Mandate. Die Seiyūhō-Partei — die Opposition des Parlaments — konnte 170 Mandate erobern. Auf die Arbeiterpartei entfallen 20, auf Parteilose 7 und auf unabhängige Gruppen 24 Mandate. Die Regierung besitzt also demnach im Parlament eine genügende Mehrheit. Die Oppositionspartei Seiyūhō hat ein Drittel ihrer Siege verloren und damit die seit 1900 beherrschte führende Rolle eingebüßt.

Diese Wahl hat den Niedergang der alten Parteigrundlage mit sich gebracht. Das japanische Volk hat damit die Radikalfaktion der Extreme abgelehnt und sich für die nationale Einheit ausgesprochen. Das Vertrauen ist besonders für den Finanzminister T a k a h a s h i zum Ausdruck gekommen, der die Ordnung im Staatshaushalt gegen übertriebene Rüstungsforderungen verteidigt.

Heiße Gefechte im Norden

A d b i s A b e b a, 24. Februar.

Weder von der Nordfront noch von der Südfront werden Ereignisse oder Kampfhandlungen gemeldet. Nach privateingelaufenen Meldungen, sind im Norden heiße Gefechte im Gange.

Der Regus soll seinen amerikanischen Berater C o l s o n nach Dessie berufen haben.

Börse

Z ü r i c h, 24. Febr. **Devisen:** Beograd 7, Paris 20.2125, London 15.105, Newyork 302.625, Mailand 24, Berlin 122.05, Wien 57.10, Prag 12.69.

Wintersportwoche in Hamburg. In Hamburg begann vor 10.000 Zuschauern am ersten Tag der Wintersportwoche mit einem Eishockeyturnier, an dem einige olympische Mannschaften teilnahmen. Schweden spielte gegen Polen und siegte 3:2 (2:1, 1:1, 0:0), am zweiten Tag siegte Schweden gegen Ungarn 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Bulgarien tritt dem Balkanabkommen nicht bei

Eine Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten / Trotz dem Unterstützung der Balkanunion zwecks Friedensfestigung

S o f i a, 25. Februar.

Bulgarien wird der Balkanunion nicht beitreten. Dies geht aus einer Unterredung deutlich hervor, die Ministerpräsident R j u s e i w a n o w der „S o r a“ gewährt hat. Der Ministerpräsident sagte, es sei überflüssig, die Gründe zu wiederholen,

die es Bulgarien nicht erlauben, dem Balkanbund beizutreten. Trotzdem werde Bulgarien die Bemühungen des Balkanbundes um die Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit wärmstens unterstützen, gleichzeitig aber auch allen Nachbarmächten gegenüber eine Politik der Freundschaft betreiben.

Ein Kommunist anstelle Labals in den Senat gewählt

Die Sensation vor den Kammerwahlen. — Alle antimargitischen Parteien zu schwach gewesen.

Paris, 24. Febr.

Bei der gestern, Sonntag, vorgenommenen Ersatzwahl für das Senatsmandat, welches der frühere Ministerpräsident Laval niedergelegt hatte, wurde im Seine-Departement der Kommunist C l a m a m i s mit 616 Stimmen gegen 585 Stimmen aller vereinigten antimargitischen Stimmen gewählt. In diesem Departement besitzen die Anhänger der Linken nunmehr von zehn Senatsmandaten nicht weniger als neun. In allen politischen Kreisen wird diese Wahl als ein Richtungszeichen für die bevorstehenden Kammerwahlen in verschiedenster Art und Weise kommentiert.

Die Londoner Flottenkonferenz

Andauernder Widerstand Frankreichs gegen eine Zuziehung Deutschlands zu den Flottenverhandlungen. — Die Militärklauseln des Versailler Vertrages.

L o n d o n, 24. Febr.

Während die Engländer wünschen, daß Deutschland das erhoffte Flottenabkommen von London mitunterzeichnet, weigert sich

Frankreich, diese Möglichkeit in Frage zu ziehen, und zwar mit der Begründung, daß eine solche Hinzuziehung Deutschlands zu einem mehrseitigen Flottenabkommen eine endgiltige Anerkennung der Durchbrechung der Versailler Militärbestimmungen auch durch Frankreich bedeuten würde. Wie gesagt, Frankreich will dem englisch-deutschen Flottenabkommen keine Erweiterungsmaßnahmen zuerkennen. Der Widerstand Frankreichs ist jedoch nur theoretischer Natur. In englischen Kreisen will man nämlich wissen, daß der Quai d'Orsay dem Falllassen der Militärklauseln des Versailler Vertrages nur dann zustimmen würde, wenn es dafür eine neue englische Zusage in der Sicherheitsfrage erhalten könnte.

Frankreich stellt hierzu jedoch zwei Bedingungen: Deutschland soll erst dann zur Teilnahme aufgefordert werden, sobald 1. bereits ein Vertrag zwischen den Flottenmächten England, Amerika, Frankreich, Italien und möglicherweise Japan zustande gekommen ist, 2. nachdem englisch-französische Abmachungen über ein gegenseitiges Aufstufkommen zustande gekommen sind.

Möglicher Tod unter verdächtigen Umständen

P a i, 24. Febr.

In Gorca in der Kolos wurde der 70jährige Winger R. J a j s e i plötzlich vom Tod ereilt. Da Gerüchte verbreitet waren, der Winger sei vor etwa zwei Wochen von einem Verwandten im Streit schwer mißhandelt

front, der in der Tat ein bedeutender militärischer Erfolg zu sein scheint. Die Lage der Abessinier ist umso gefährdeter geworden, als auch Graziani an der Südfront zu neuen Vormärschen angelegt hat, der ganz offenbar jetzt wieder unmittelbar auf Harrar und die Dischubuti-Bahn zielt. Dazu kommen die wilden Gerüchte aus Abessinien, die allerdings schwer nachkontrollierbar sind. Angeblich soll die Lebensmittelversorgung des Landes schwie-

rig werden, es soll eine Verschwörung gegen den Regus angezettelt sein und ähnliches mehr. Kein Wunder, daß die Siegeshoffnungen in Italien wieder steigen. Parallel damit geht allerdings im Auslande eine Herabminderung der Erwartungen auf einen baldigen Friedensschluß. Namentlich in England scheint man sich um die Dinge in Abessinien einige Sorge zu machen. Man begreift, daß Italien in seiner Hochstimmung weniger je-

für Vermittlungsvorschläge, wie sie vor einiger Zeit, als die Kriegslage ungünstiger war, gemacht und abgelehnt wurden, empfänglich sein wird. Einen Siegfrieden Italiens über Abessinien will London aber offenbar nicht und deshalb taucht plötzlich in der englischen Presse wieder die Forderung nach Sanktionen auf. Der Achtzehnerausschuß des Völkerbundes, der für den 9. März einberufen ist, soll nach neueren Ankündigungen

Politik in West und Ost

In Frankreich hat die Kammerdebatte über den P a l t mit der S o w j e t u n i o n bisher keineswegs nur Zustimmung gebracht. Im Gegenteil, man konnte überrascht darüber sein, wie stark die vorgebrachten Bedenken waren und von welchen Persönlichkeiten sie vorgetragen wurden. Daß z. B. der Abgeordnete Laittinger, einer der französischen Rüstungsfanatiker, sich gegen den Pakt aussprach, mußte in Erstaunen versetzen. Noch bemerkenswerter ist es, daß der gegenwärtige Kriegsminister General Maurin kein Hehl daraus macht, daß er den Pakt ablehnt. Die Sozialisten möchten den Pakt waschen, ohne ihn naß zu machen. Sie wollen zwar den Pakt, aber sie mögen die seinen Inhalt bildende Beistandsverpflichtung nicht. Im übrigen wurde von verschiedenen Abgeordneten unumwunden ausgesprochen, daß der Pakt geeignet sei, das Verhältnis zu Deutschland zu verschlechtern, mit dem eine Verständigung herbeigeführt werden müsse.

Es sieht beinahe so aus, als ob die internationalen Auseinandersetzungen das französische Interesse stärker in Anspruch nähmen. Die Verprügelung Leon Blums durch einige Anhänger der „Action française“ hat die Linke gewaltig in Harnisch gebracht, die immer, wenn sich die Rechte rührt, sei es auf dem Boden des Parlaments, sei es auf der Straße, die gehetzten Erregungszustände der großen Revolution in Gefahr sieht und sich zu ihrem Schutze gewaltig in Position wirft. Das tat sie auch diesmal, indem sie eine Massendemonstration der „Vollfront“ als Protest gegen die Herrn Leon Blum angetane Unbill auf die Beine brachte. So etwas ist schon mit Rücksicht auf die in einigen Wochen bevorstehenden Kammerwahlen eine gute Agitationsgelegenheit, die man sich nicht gern entgehen läßt. Die Regierung ist in einiger Verlegenheit. Sie muß wohl oder übel gegen die Männer von der „Action française“ etwas unternehmen und hat Charles Maurras in Anklagezustand versetzen lassen, weil er angeblich zum Morde aufgefordert haben soll. Aber ihr ist doch nicht ganz wohl dabei, daß sie nun auch sonst gegen die Rechte etwas unternimmt, schon deshalb nicht weil sie den Russenpakt und den Russenkredit glatt durch die Kammer hindurchschleusen möchte.

Die innenpolitische Lage S p a n i e n s ist durch den Wahlausgang so verworren geworden wie nur denkbar. Entsprechend dem Wahlsieg der Linken wurde der Führer der Linkenrepublikaner, A g a n a, mit der Kabinettbildung betraut. Da der Linkenblock aber kein einheitliches Regierungsprogramm zu vertreten vermag — die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Linkenrepublikanern u. den revolutionären Sozialisten, Kommunisten und Syndikalisten sind unüberbrückbar — werden die Schwierigkeiten nun erst beginnen. Gerüchte über eine Militärverschwörung gegen links sind im Umlauf. Die Gewerkschaften proklamieren in Saragossa den Generalstreik. Die katalanischen Autonomisten rühren sich wieder, und zu allem Ueberflus hat König Alfons einen Vertrauten zu den Monarchisten in Spanien entsandt.

Italien liefert den großen Sieg B a d o g l i o s an der abessinischen Nord-

bereits am 2. März zusammenzutreten. Ob er angesichts des wenig optimistischen Berichtes des Sachverständigen-Ausschusses sich allerdings zur Beschlussfassung über eine Delsperrre aufschwingen wird, ist noch zweifelhaft. Im englischen Unterhause wird jedenfalls am Montag eine große Sanktionsdebatte stattfinden, bei der die Labour-Opposition auf der Delsperrre bestehen wird.

In der Flottenfrage ist es der britischen Regierung schließlich gelungen, ein allerdings ziemlich mageres Vermächtnisabkommen, zwischen England, Amerika, Frankreich und Italien zustandzubringen, das wahrscheinlich aber erst im Herbst unterzeichnet werden wird, nachdem man auch noch mit anderen Mächten Fühlung genommen hat. Eine Begrenzung der Schlachtschiffgröße auf eine Tonnage unter 35.000 Tonnen gelang nicht. Für die 10.000 Tonnen-Kreuzer wird eine Baupause von 5-6 Jahren eintreten, die aber ziemlich bedeutungslos ist, da von dieser Kriegsschiffkategorie reichlich viele vorhanden sind. Die kleinen Kreuzer sollen auf 8000 Tonnen und eine Besetzung mit 6-Zoll-Geschützen beschränkt werden, was auch nur den gegenwärtigen Zustand festlegen würde. Ebenso bedeutet die Begrenzung der Flugzeug-Mutterschiffe auf 22.000 Tonnen nichts Neues. Bleibt der vorgesehene Austausch der Flottenbauprogramme. Und der ganze Vertrag hängt in seiner praktischen Wirkung natürlich davon ab, was Japan dazu sagen wird. Bleibt es eigeninnig und ablehnend, dann werden auch die anderen Mächte sich die Hände nicht binden wollen.

Im Fernen Osten sind die Kriegswolken, die sich infolge der Zwischenfälle an der mongolisch-mandschurischen Grenze aufzürmten, wieder einmal etwas lichter geworden. Moskau, das den Krieg spätestens für das Frühjahr ankündigte, ist still davon. Es kam sogar die überraschende Nachricht, Herr Litwinow plane eine Besuchsreise in Tokio, zu der man ja nicht gut die Kanonen hätte die Begleitmusik machen lassen können. Die Reise ist allerdings inzwischen demontiert worden, aber man hat dessen ungeachtet doch den Krieg nicht wieder aufs Repertoire gesetzt.

Die Baumwollkultur in Bulgarien. Zufolge Verordnung des bulgarischen Landwirtschaftsministeriums werden heuer in Bulgarien insgesamt 520.000 Dekar Boden mit Baumwolle angepflanzt, d. i. gegen das Vorjahr um 120.000 Dekar mehr. Im Vorjahre hat die staatliche Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank 48 Millionen Lema an die Baumwollpflanzer für die den staatlichen Lagerhäusern abgelieferte Baumwolle ausbezahlt. Für 1 Kilo gereinigte Baumwolle wurden durchschnittlich 31 Lema, für nicht gereinigte Baumwolle 1,83 Lema gezahlt. Die größten Baumwollpflanzungen befinden sich in Südbulgarien im Gebiete von Stara Zagora.

Die Beograder Aussprache Dr. Hodža-Dr. Stojadinović

Zusammenarbeit im Sinne des bestehenden Organisationspaktes der Kleinen Entente / Das amtliche Kommuniqué über das Ergebnis

Beograd, 23. Febr.

Die gestern im Kabinett des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović begonnenen Besprechungen mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodža sind heute um 19 Uhr beendet worden. Nach Beendigung der Aussprache wurde die nachstehende amtliche Mitteilung herausgegeben:

„Gelegentlich ihrer Zusammenkünfte in Beograd am 22. und 23. Febr. d. J. haben die beiden Herren Ministerpräsidenten und Außenminister der Tschechoslowakei und Jugoslawiens die Gesamtlage geprüft, wobei insbesondere die im Donaubecken bestehenden Verhältnisse berücksichtigt wurden.

Nach eingehendem Gedankenaustausch haben die Herren Dr. Milan Stojadinović und Dr. Hodža die Identität ihrer Standpunkte gegenüber allen Fragen festgestellt, die durch die neuesten Ereignisse auf die Tagesordnung der internationalen Politik und des Wirtschaftslebens gesetzt worden sind.

Bezüglich der Gesamtlage ist die Feststellung gemacht worden, daß beide Staaten aufrichtig wünschen, es möge in den allgemeinen internationalen Beziehungen zu einer besseren und glücklicheren Situation kommen, wie sich eine solche die beiden Staaten im Rahmen der Kleinen Entente immer schon gewünscht haben.

Erfüllt von diesem Gefühl, waren die beiden Staatsmänner der Ansicht, daß ihre beiden Staaten gemeinsam mit dem verbündeten Rumänien auch in Zukunft d. gleichen Weg zu gehen haben im Hinblick auf die Erhaltung einer bestmöglich engen Freundschaft zwischen den Völkern auf Grund der großen Prinzipien des internationalen Rechtes und des Friedens, welches im Völkerbundpakt und dem ihm eigenen System der kollektiven Sicherheit enthalten ist.

Bezüglich der Verhältnisse im Donaubecken haben die Herren Dr. Hodža und Dr. Stojadinović festgestellt, daß die Staaten der Kleinen Entente auch bisher aufrichtig und loyal die Zusammenarbeit mit den anderen Staaten

angestrebt haben. Ihre Bemühen war es, die Hindernisse zu beseitigen, die getrennt wären, die Hauptbedingung für ein dauernde und richtige Lösung der das Interesse auf sich ziehenden Probleme zu zerstören. Jugoslawien und die Tschechoslowakei haben immer das lebhafteste Interesse für den Frieden gehabt, den sie von einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit haben könnten. In diesem Sinne sind die beiden Ministerpräsidenten und Außenminister zu dem Beschlusse gekommen, daß diese Bemühungen zu unterstützen sind im Sinne des Organisationspaktes der Kleinen Entente und zum Nutzen dieser Staaten. Diese Bemühungen sind jedoch in keinem Falle gegen irgendeinen anderen Staat gerichtet.

Im Gegenteil: sie wünschen, daß die Staaten des Donaubeckens in gegenseitiger Unterstützung auch der Unterstützung anderer, insbesondere der großen Mächte, Mitteleuropas und des Westens teilhaftig werden. Wenn Jugoslawien und die Tschechoslowakei in enger und untrennbarer Zusammenarbeit diesen Weg gemeinsam mit Rumänien verfolgen werden, dann sind sie überzeugt, daß sie in den gegenwärtigen Verhältnissen am besten der Idee des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit dienen werden.“

Beograd, 23. Febr.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan Hodža ist heute vormittags über Wien nach Posen abgereist und legte dortselbst in der Gedächtnisrede auf das Grab weiland König Alexanders einen Kranz in den tschechoslowakischen Farben nieder. Gleichzeitig wurde in seinem Auftrag ein Kranz auf das Grab des unbekanntem Soldaten auf der Avola gelegt. Um 13 Uhr gab in Beograd Ministerpräsident Dr. Stojadinović zu Ehren des hohen Prager Gastes ein Bankett.

Dr. Hodža reist morgen in die Wojwodina, wo er, wie bereits berichtet, seine tschechoslowakischen Landsleute besuchen wird.

Beograd, 23. Febr.

Ministerpräsident Dr. Hodža wurde gestern von S. König, Hoheit dem Prinzregenten Paul in Audienz empfangen und als Gast zum Mittagstisch geladen. Im Verlauf der Audienz überreichte der Prinzregent dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten für den Staatspräsidenten Doktor Benes den Orden des Karolordje-Sternes, mit dem Band, während Dr. Hodža selbst

Italiens Jubel über den Sieg von Enderta



Nach Bekanntwerden des großen italienischen Sieges in der mehrtägigen Schlacht bei Enderta bei Malale kam es in vielen Städten Italiens zu spontanen Freudenkundgebungen. Unser Bild zeigt Marsch aus Triest, Kolonialsoldaten und Schwarzweinden bei einem Siegesfackelzug durch die Straßen von Rom. (Scherl-Bilderdienst-W)

Männer, von denen man spricht

Der Politiker der Republik

Der Werdegang des spanischen Ministerpräsidenten Azana



Miguel Azana, der das neue spanische Kabinett gebildet hat, ist der eigentliche Politiker der Republik. Einst Jögling der Mönche des Escorial, hat er eine geradezu fanatische Feindschaft gegen die katholische Kirche und den Einfluss, den sie unter dem Königtum auf die spanische Politik ausübte, in sich eingeschlagen. Er hat seinerzeit die kirchenfeindlichen Geleise gegen die Konfessionen und Kongregationen verknüpft. Er war der Gründer der linksrepublikanischen Partei, die et-

ne Anzahl kleiner Splitterparteien zusammenfaßte, er hat seinerzeit schon das feste Bündnis dieser bürgerlichen Linkrepublikaner mit den Sozialisten zustandegebracht, also jene Volksfront geschaffen, die auch jetzt gemeinsam in den Wahlkampf zog. Er hat damit allerdings die immer stärker wachsende Opposition gegen sein Regiment herausgeschworen, die 1933 zu seinem Sturz führte und die das: Los von Azana! als gleichbedeutend mit der anderen Forderung: Fort mit den Sozialisten! aufstellte. Zu dieser Abneigung gegen seinen Regierungskurs hat nicht zuletzt mit beigetragen, daß die in ihren Anfangsstadien verhältnismäßig harmlose Agrarreform, die sich in erster Linie gegen den Latifundien-Besitz einiger hocharistokratischer Familien richtete, zu einer bedrohlichen politischen Waffe wurde, von der sich schließlich die bürgerliche Rechte gefährdet sah, weil sie die sozialistischen, revolutionären Kräfte der Reform erkannte. Azana hat auch die Autonomiebestrebungen Kataloniens weitgehend gefördert, und es ist ihm deshalb von denen, die an der Idee des einheitlichen Spaniens hängen, der Vorwurf des Landesverrates gemacht worden.

Man kannte in Spanien Azana bereits vor der Revolution des Jahres 1931 als einen glänzenden Schriftsteller und als einen origi-

nellen Denker. Als er zur Macht kam, hat er sich jedenfalls als eine starke Persönlichkeit erwiesen, die die Dinge mit fester Hand anpackte.

Seine Jugend — er war früh Witwe geworden — war düstern und trüb. Ohne Freunde flüchtete er sich zu den Büchern, los in bunter Folge Abenteuerromane, spanische Klassiker und was ihm eben in den Weg kam. Nach Beendigung seiner Studien wurde er Advokat in Madrid. Aber seine Praxis befriedigte ihn wenig. Er kehrte zu den Büchern zurück und beschäftigte sich jetzt namentlich mit den sozialen Fragen, deren Bedeutung ihm die Beobachtung der spanischen Gesellschaft klarmachte.

Seine Stärke liegt einmal in seiner scharfen Intelligenz, zum anderen in seiner Willenskraft. Er kennt kein Hindernis. Jenseit ist ihm ein Charakterzug der Schwachen. — Spanien soll leben und deshalb kennt er nur eine Forderung: Vorwärts. Er haßt die verschwommene Gefühlsweichheit. Die Politik ist ihm die Kunst der Möglichen, und da er seiner politischen Überzeugung nach die Republik will, verlangt er, daß man sie um ihrer Macht willen fürchte. Deshalb hat er nie davor zurückgeschreckt, ihr Machtmittel zu schaffen und sie anzuwenden. Er stolpert nicht über Grundsätze und Theorien. „Der Liberalismus ist eine Sache, und die Freiheit ist eine andere — hat er gesagt —. Liberal sein hängt von jedem Einzelnen ab, frei sein von uns allen.“

Trotzdem hat Spanien ihn, den bisher stärksten Ministerpräsidenten der Republik, seinerzeit gestürzt. Er vergriff sich im Tempo. Präsident Ramora an sich auch ein überzeugter Republikaner, hat seinerzeit im Jah-

re 1933 selbst den Anstoß dazu gegeben, daß Azana aus dem Amt entfernt wurde ohne daß es bereits zu einem Mißtrauensvotum der Cortes gekommen wäre. Er spürte die wachsende stimmungsmäßige Opposition gegen den radikalen Kurs des Ministerpräsidenten und fühlte sich verpflichtet, ihr vorzugeben. Azana hat deswegen nicht aufgehört, für seine Ideen zu wirken. Nach dem Aufstand im Jahre 1934 wurde er verhaftet, weil die Regierung in ihm einen der Mitschuldigen sah. Man hat ihn bald wieder entlassen müssen, da ihm keine aktive Betätigung in der Revolte nachgewiesen werden konnte.

Jetzt ist seine Stunde wieder gekommen. Ob die Gelegenheit für ihn von Dauer ist, wird davon abhängen, wie weit er sich die Erfahrungen seiner früheren Ministerpräsidentenschaft zunutze macht. Die antisozialistischen Kräfte sind immerhin inzwischen gewachsen. Namentlich diejenigen, die der früher von Azana vertretenen Kirchenpolitik schroff gegenüberstehen. Die katholische Volksaktion hat auch nach den jetzigen Wahlen eine feste und gesicherte Stellung im Volke, und es werde Azana kaum möglich sein, mit Hilfe der revolutionären Linken einen Kurs zu steuern, den sie absolut ablehnt. Es ist eine völlig offene Frage, wie weit er seine eigene Partei, die Linkrepublikaner, heute bei dem Bündnis mit den Sozialisten festhalten kann. Es ist zuviel Unruhe über Spanien in den letzten Jahren dahingegangen und die revolutionäre Begeisterung des Jahres 1931 ist verfliegen. Azana aber war damals einer ihrer fanatischsten Bannerträger.

mit dem Weißen Adler-Orden 1. Kl. ausgezeichnet wurde.

Ferner wurde u. a. auch der tschechoslowakische Gesandte Dr. Gira mit dem St. Sava-Orden 1. Kl. ausgezeichnet.

Polen als Bollwerk gegen den Bolschewismus

Bemerkenswerte Feststellungen der polnischen Presse im Hinblick auf den französisch-russischen Vertrag.

Warschau, 25. Febr.

(Warschau.) Das nationaldemokratische und sogar oppositionelle Blatt „Dziennik Narodowy“ bringt eine große Betrachtung über den in der französischen Kammer zur Diskussion stehenden französisch-sowjetrussischen Vertrag und schreibt, Polen habe im Jahre 1920 den Einbruch der Bolschewiken nach Europa verhindert. Nun sei der Augenblick gekommen, wo man auf diese Tatsache hinweisen müsse, da gerade in diesem Jahre die Offensive des Bolschewismus doppelt spürbar sei. So wie 1920 Polen der Bolschewisierung Europas sich entgegengestellt habe, so sei es auch heute auf diesem Platz. Es sei ein Irrtum, zu glauben, die Sicherheit Europas könne ohne Polen oder sogar gegen den Willen Polens befestigt werden. Polen wolle sich in die Angelegenheiten der Sowjetunion und Rumäniens nicht einzumischen, es müsse jedoch festgestellt werden, daß es in eigenen Lande keine kommunistische Propaganda wünscht und unmittelbar auch in einem anderen Volke zulassen könne. Geographische und historische Gründe seien es, die Polen dazu zwingen, der friedlichen Invasion die gleiche Stärke zu bieten wie im Jahre 1920 der bewaffneten Invasion des Bolschewismus.

Radioempfänger für Amerikas Golddienst



In Amerika wurde ein neuer winziger Radioempfänger konstruiert, der nur vier Pfund wiegt und bequem überall mitgenommen werden kann. Er hat nur eine Röhre, und seine Batterien reichen für mehrere Stunden Benutzung. Der Apparat soll besonders in Notfällen, bei Waldbränden, Bergwerkunglücken usw. benutzt werden. (Presse-Bild-Zentrale-W)

Knabenmörder Seefeld zum Tode verurteilt

Berlin, 23. Febr. Unter größtem Brang des Publikums wurde heute in Schwere das Urteil gegen den Knabenmörder Seefeld verkündet, das wohlmal auf Tod lautete, ferner eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und auf Entmännung des Verbrechers.

Das Urteil wurde mit größter Genauigkeit ausgeführt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß zu bedauern sei, daß ein solcher Unmensch durch Jahrzehnte seine Schandtaten begehen konnte, weil die damaligen Gesetze gegen ihn, der nicht geisteskrank ist, keine Handhabe böen Seefeld, der in allen Fällen von Zeugen in der Nähe des Tatortes erkannt wurde, habe keine zwölf Opfer vorläufig und mit kalter Ueberlegung gemordet, wie sich nach sorgfältiger Prüfung aller Indizien ergeben habe.

Der Angeklagte hat das Urteil eine jede Bewegung aufgenommen.

Ein Schicksalstag für Europa

England legt seine Sanktionspolitik gegen Italien fort? / Am 2. März Zusammentritt des Ahtzehnerausschusses

Rom, 25. Febr.

Die italienische Presse spricht schon jetzt die Ansicht aus, daß der 2. März als Tag des Zusammentrittes des Ahtzehnerausschusses für Europa von schicksalshafter Bedeutung sein werde. In einem Bericht aus London schreibt der „Gazzetta del Popolo“, Außenminister Eden sei entschlossen, seine Sanktionspolitik Italien gegenüber fortzusetzen und sogar zu verschärfen.

Es sei daher zu erwarten, daß auf den Ahtzehnerausschuß ein Druck bezüglich der Annahme des Petroleumembargos ausgeübt werden wird, und zwar weniger wegen des Embargos an sich als vielmehr deshalb, damit die Ausfuhr von Eisen, Stahl und Kohle nach Italien unmöglich gemacht werde. Es sei in diesem Zusammenhange zu erwarten, daß am 2. März noch weitere Anträge zur Verschärfung der Sanktionen gestellt werden.

Polens Außenminister kommt nach Jugoslawien

Außenminister Oberst Beck wird Beograd besuchen / Titulescu fährt nach Prag

Warschau, 23. Febr.

In der polnischen Hauptstadt erhält sich das Gerücht, daß Außenminister Oberst Josef Beck demnächst der jugoslawischen Hauptstadt einen Besuch abstatten wird. Dieser Besuch wäre von größter Wichtigkeit, da er an sich zeigen würde, daß über die guten polnisch-jugoslawischen Beziehungen hinweg in Warschau vollstes Verständnis für die Rolle herrscht, die Jugoslawien im Donau-Becken zukommt, daß Jugoslawien infolge seiner geographischen und geopolitischen Schlüsselstellung eine führende Rolle zukommen muß, und zwar als Mittler zwischen den in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten versuchten Blockfiguren.

Der Zeitpunkt der Reise Beck nach Beograd ist noch nicht bestimmt, sicher ist, daß Ministerpräsident Kosciakowski

nach Budapest fährt, während Außenminister Beck die Aufgabe übernehmen wird, Beograd über die letzten außenpolitischen Aktionen Polens zu unterrichten.

Beograd, 23. Febr.

Wie in Kreisen der hiesigen rumänischen Gesandtschaft verlautet, wird der rumänische Außenminister Titulescu gleich nach der Rückkehr Dr. Hodzas nach Prag in der Hauptstadt der Tschechoslowakei einreisen, um die von Dr. Hodza in Beograd begonnenen Besprechungen fortzusetzen.

Aus den Reisen der Außenminister und Regierungschefs ist deutlich ersichtlich, daß die europäische Diplomatie in ein Stadium größter Nervosität getreten ist. Immer deutlicher beginnen sich zwei Blöcke abzuheben, die unablässig bemüht sind, sich gegenseitig auszufalten.

Schlußsitzung des Banatsrates

Der Banatsrat setzte Samstag vormittags die Debatte über die Einnahmen fort, wobei auch die vorgelegten Reglements und Bestimmungen in Behandlung genommen wurden.

Banatsrat Dr. Avsenk forderte die Senkung der Gebühren seitens der Postsparkasse und die Befreiung der kleinen Kraftwerke von der vorgesehenen Abgabe. Dr. Bijeljic setzte sich für die Erleichterung der Lage der Weinbautreibenden und für eine Reform der Lagen auf Motorfahrzeuge ein. Jug. Sulje legte eine Entschlebung vor, wonach die Wiedereinführung der staatlichen Beiträge zu den Ausgaben der Banate begrüßt und die Begleichung der seitens des Staates den Banatspräsidenten für die Unterbringung seiner Bediensteten schulden den Summen (5 Millionen Dinar) gefordert wird. Die Regierung hat weiterhin Beiträge für die Amortisierung der Kaufsumme für die Handelsakademie in Ljubljana zu leisten. Schließlich forderte Rebnec die Abschaffung oder wenigstens Senkung der Abgaben auf Benzin und Motorfahrzeuge. Dr. Sajovic verwies auf die Verarmung der Bevölkerung und meinte, daß die Steuerlasten bereits eine solche Höhe erreicht haben, daß viele Geschäftsleute die Vermögenssubstanz angreifen müssen um ihren Verpflichtungen nachzukommen in erster Linie infolge des Einfrierens ihrer Einlagen. Der Staat müsse dafür Sorge tragen, daß die Geldanstalten wieder liquid werden. Pfarrer Keli forderte die Befreiung der Kirchen von der Abgabe für elektrischen Strom, womit sich Banus einverstanden erklärte. Die vorgelegten Entschlebung und Verordnungen wurden angenommen.

In der Nachmittagsitzung wurden die Novellen zu den Verordnungen über die Gemeindefestsetzungen und über die Gemeindefestsetzungen angenommen, womit die Tagesordnung erschöpft wurde. Banatsrat Dr. Leslovic dankte dem Banus und den Referenten für ihre Mithaltung, worauf Banus Dr. Katicic seinerseits den Banatsräten für ihre ersprießliche Mitarbeit den Dank ausdrückte. Damit wurde die diesjährige Tagung des Banatsrates geschlossen.

Das mitteleuropäische Problem

Eine französische Stimme in den „Lidove Noviny“.

Der französische Abgeordnete und gewesene Unterstaatssekretär im französischen Außenministerium, Francois de Tessan, veröffentlichte dieser Tage in der Brünner Tageszeitung „Lidove Noviny“ einen bemerkenswerten Artikel über die Stellung Frankreichs zum mitteleuropäischen Problem. Er betont die stete Bereitschaft der französischen Republik, für die allgemeine Sicherheit in Europa alles mögliche zu tun im Geiste des Völkerbundespaktes. Auch der neue französische Premier Sarraut betonte, daß in seiner ersten Deklaration, daß er und seine Regierung den Völkerbund nicht nur mit Worten, sondern auch mit dem ganzen Herzen unterstützen werden. Er wollte damit der öffentlichen Meinung, welche durch die Methoden seines Vorgängers Sabal beunruhigt war, eine formelle Versicherung für den neuen Kurs geben. Seine ersten Schritte waren denn auch darauf gerichtet, zwischen Großbritannien und Frankreich jede Unklarheit zu entfernen, die Verbindungen mit den Staaten der Kleinen Entente zu befestigen.

Die neue französische Regierung ist auch der festen Ueberzeugung, daß sie ihre Aufmerksamkeit in erster Linie den Fragen Mitteleuropas zu widmen hat. Darum auch die Konferenzen, welche den Unterredungen in London sogleich in Paris folgten. Bei diesen Konferenzen wurden weder ein Statut noch ein Programm aufgestellt, sondern man suchte den besten Wege und Mittel, den mitteleuropäischen Staaten ihre Stabilität zu sichern, da diese einer der unerlässlichsten Faktoren bei der Organisation des Friedens ist.

Der Gedanke, den Aristide Briand schon vor Jahren präsentiert hatte, lebt in neuer und weit mehr konkreter Form wieder auf. Ende Febr. 1935 kam es zu Besprechungen zwischen Schuschnigg und den Vertretern Frankreichs. Später kam es zu den Resolutionen von Rom, London und Stresa. Im Mai 1935 fanden sich die Vertreter Österreichs, Ungarns und Italiens zur Besprechung über die Möglichkeit der Erzeugung der

früheren Fakte zwischen diesen drei Staaten durch einen umfangreichen Donaupakt.

Die französische Regierung arbeitete Hand in Hand mit der Regierung Mussolinis, um zu einem allgemeinen Nichtangriffs-, Nicht-einmischungs- und Konsultationspakt zu gelangen. Man wollte andererseits eine Konferenz in Wien einberufen, welche die wirtschaftlichen Fragen regeln und der politischen Annäherung einen festeren Halt geben sollte. Der Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges vereitelte diesen Plan.

Die jetzigen diplomatischen Besprechungen in Paris waren nur eine Fortsetzung dieser Politik. Natürlich mußten Sarraut und Flandin die neu eingetretenen Umstände u. die Entwicklung, welche während der letzten Zeit Mitteleuropa durchgemacht hat, in Betracht ziehen. In der Erhaltung der Selbstständigkeit Österreichs erblickt sowohl die französische als auch die Londoner Regierung den Kernpunkt des Stabilitätsprogrammes. Die Ausschlässe, welche dem österreichischen Bizekanzler Starhemberg sowohl in London als auch in Paris bezüglich einer eventuellen Restauration der Habsburgerdynastie zuteil wurden, überzeugten ihn von der Unmöglichkeit eines solchen Unternehmens, u. bewogen ihn zu einer öffentlichen Erklärung, daß der Plan „nicht aktuell“ sei. Die österreichischen Monarchisten müssen einsehen, daß eine Annäherung mit der Kleinen Entente nur in dem Maße möglich ist, wenn sie jede Tätigkeit für die Restaurationsidee einstellen. London und Paris haben Starhemberg den ernstesten Rat gegeben, nicht eine neue politische Krise heraufzubefördern. Auch dem Kanzler Schuschnigg wurde bei seinem Prager Besuch unverblümt gesagt: die Tschechoslowakei kann in keinem Falle die Rückkehr der gewesenen Dynastie nach Wien zulassen. Eine feste Gewähr für die Unabhängigkeit Österreichs liegt nur in der festen Gemeinschaft der Donaufstaaten und in der Erhaltung des Friedens zusammen mit den Großmächten, welche dem Völkerbunde treu bleiben. Die Kleine Entente hatte nie die Aussicht, einen politischen Block gegen die anderen Staaten zu gründen, sondern ist stets zur liberalsten Mitarbeit bereit. Die Tschechoslowakei hat in dieser Beziehung durch ihre Verhandlungen mit Österreich und Ungarn das schönste Beispiel gegeben. Frankreich wird auch weiterhin mit allen Kräften diese Politik unterstützen. Jugoslawien und Rumänien werden ihrerseits zur Mitarbeit der Donaufstaaten beitragen, wenn — wie dies Prinzregent Paul ganz offen erklärt hat — die Habsburgerfrage endgültig von der Tagesordnung verschwinden wird. Dann wird wirklich eine neue Zeit anbrechen. Natürlich kann die Intransigenz der Magyaren, welche den Revisionismus allen anderen Fragen voranzustellen, zur Konsolidierung Mitteleuropas nicht beitragen u. dient auch nicht den Interessen des vereinsamten Ungarns.

Frankreich denkt aber natürlich auch nicht daran, sich von Italien zu entfernen und die schwierige Lage, in welche Italien mit seinem abessinischen Abenteuer geraten ist, irgendwie auszunutzen. Darum hat sich die französische Regierung auch beeilt, die römische Regierung sofort über die Besprechungen mit den Vertretern Großbritanniens, der Kleinen Entente und Österreichs zu informieren, und Außenminister Flandin blieb in stetem Kontakt mit dem italienischen Pariser Gesandten Gerutti. Denn niemand kann die Bedeutung Italiens bei der endgültigen Lösung der mitteleuropäischen Probleme in Frage stellen. Es ist nur zu bedauern, daß sich Italien in das abessinische Abenteuer eingelassen und damit seine Tätigkeit in Mitteleuropa unterbunden hat.

So die französische Stimme!

Aus dem Inland

i. Aus dem Heeresdienste. Der Kommandant des 4. Armeekorps in Zagreb, General Bartolije Jurisić, ist zum Armeegeneral ernannt worden.

1. Seinen 50. Geburtstag feierte dieser Tage das Mitglied der Hauptkontrolle (des obersten Rechnungshofes Jugoslawiens) Dr. Konrad Smid aus Slovenjgradec. Der Jubilar bekleidete einige Jahre die Stelle eines Sekrätars im Finanzministerium, rückte dann zum Gehilfen des Generalassistenten vor und leitete einige Jahre selbst das Postwesen. Seit dem Jahre 1929 wirkt Dr. Smid in der Hauptkontrolle. Wegen seiner hohen Qualitäten, die es ihm ermöglichen, in wenigen Jahren so hohe Beamtenstellen zu besetzen, sowie wegen seiner Liebenswürdigkeit und

Zuborkommenheit genießt der Jubilar über- all das größte Ansehen.

i. Serbische Frau von J. M. der Königin empfangen. Am 23. d. M. hat J. M. Maria eine große Deputation des Kolo Erp- lish Jostara (Kreis serbischer Frauen) in Au- dienz empfangen.

i. Die Memoiren des Dr. Ante Trumbić. Der bekannte kroatische Politiker und erste Außenminister des geeinigten Königreiches Jugoslawien, Dr. Ante Trumbić, hat unter dem Titel „Aus meinen politischen Erinnerungen, das Ende Oesterreich-Ungarns und die Finmaer Resolution“ seine Memoiren niedergeschrieben. Die Broschüre kann beim Verfasser, Zagreb, Martićeva ulica 29, gegen Einsendung von Din 30.— bezogen werden.

i. Die kroatische Kinderhilfsaktion. Am ge- strigen Sonntag sind im weiteren Zuge der Hilfsaktion für die kroatischen passiven Ge- biete wieder 200 arme Kinder aus der Um- gebung von Split in Zagreb eingetroffen. Die Kinder wurden zu Bauern in der Um- gebung von Bjelovar geschickt, wo sie kräf- tige Nahrung erhalten werden.

i. Inbetriebsetzung einer neuen Zagreber Tramwaylinie. Am Montag, den 24. d. M. wurde die neue Zagreber Tramwaylinie in der Boorimtr-Gasse dem Verkehr überge- ben.

i. Eigentümliche Demonstration der Fleisch- hauergehilfen. Die Zagreber Fleischhauer- gehilfen haben Sonntag auf ihre Art gegen jene Fleischhauer demonstriert, die in ihrer Eigenschaft als Gewerbetreibende selbst die Fleischstände offen hielten und Fleisch ver- kauften. Die Gehilfen kamen in Gruppen und bespritzten einige Stände mit Karbol. Mehrere von den Burschen wurden von der Polizei verhaftet.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Stoffa Loka ist die älteste Bürgerin, die ehemalige Besitzerin Maria M o h a r, nach mehrjährigem schweren Lei- den im Alter von 94 Jahren gestorben.

lu. Trauung. In Ljubljana wurde der Rechtsreferent der Pensionsanstalt Anton S t r o j i n mit der Lehrerin Frä. Mathilde D o l e n c getraut.

lu. Aus dem Gemeindevorstande von Log wird das Dorf B r e j e ausgeschieden und mit der benachbarten Gemeinde D o b r a - v a vereinigt.

lu. Wohltätigkeitskonzert. In Trbovlje fin- det am 7. März zugunsten des Rotkreuzes ein Wohltätigkeitskonzert statt, an dem der Cel- list Juro T l a l i č und Prof. Cyril S i - č a r (Klavier) mitwirken werden.

lu. Kirchenglocken für Indien. Die slowe- nischen Missionäre in der Provinz Bengalen (Ostindien) haben eine Aktion zur Errich- tung einer katholischen Kirche eingeleitet. Die Aktion wurde auf Slowenien ausgedehnt und die Sammelstätigkeit hatte insofern einen Er- folg, als drei Glocken für diese Kirche in Auf- trag gegeben werden konnten. Die Glocken wurden von der Gießerei K o g o v š e k in St. Vid bei Ljubljana gegossen u. wiegen zu-

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 24. Februar

Menschen unter der Maske Dreimal Fasching

Menschen im Fasching — eine überzeitliche Verbindung scheint sich darin durch die Jahr- hunderte zu ziehen. Einmal im Jahre lösen sie sich von der sie bindenden Wirklichkeit aus einem lange im Alltag unterdrückten Be- dürfnis heraus. Einmal dürfen sie das tun, was ihnen sonst Rang und Stand verbietet, einmal brauchen sie nicht mehr sie selber zu sein, sondern dürfen ihr eigenes Wunschbild darstellen. Sie werden Künstler, sie formen und schaffen sich eine neue Welt, eine Welt, in der Wirklichkeit und Schein zu einem wer- den. Und sie werden Schauspieler, die in die- ser Welt ein gespieltes Dasein führen, das letzten Endes einmal für diese Stunden ihr ei- genes Dasein ablöst . . .

Und doch ist Fasching immer anders, an- ders in jedem Zeitalter und anders in jedem Volk und jeder Rasse. Und man könnte viel- leicht zu der merkwürdigen Behauptung kom- men, daß eine Zeit und ein Volk in seiner Art des Faschings sein wahrstes Gesicht zei- gen. Ist das zuviel gesagt? Irigendwie stimmt es doch . . .

„Bei derartigen Anlässen pflegen die Men- schen Kinder mehr aus sich herauszugehen u. schicksalsfähiger zu sein als in gewöhnlichen Tagen . . .“, sagt Gottfried Keller, und in seinem „Grünen Heinrich“ geht die junge Agnes zum Alt-Nürnbergger Künstlerzug, in Gedanken an ihre Liebe zu dem Maler Lys. An diesem Fest soll sich alles klären und in dem Treiben und dem Aufzug der uralten Trachten, der Meisterfinger und der Edlen, der Bachanten und der Jünfte, da entschei- det sich ihr Schicksal zum großen Herzleid. Es ist das „Schicksalsfähigersein“, das stärkere Erleben dieser Tage. Auch im Karneval spinnt das Schicksal weiter, fällt wesentliche Entscheidungen, die fortwirken im Alltag des folgenden Jahres. Nur schneller spinnt das Schicksal in diesen Tagen seinen Faden — nur schneller fällt es seine Entscheidungen, losgelöst von der langsamen Folge des Al- ltagsgeschehens.

Es ist um die gleiche Zeit des Schicksals der jungen Agnes, daß man in Paris einen Karneval ganz anderer Art feiert. Da klei-

sammen 550 kg. Die Glocken sind in der Jo- sefskirche in Ljubljana ausgestellt u. treten in den nächsten Tagen ihre Reise nach Indien.

lu. Einbruch ins Pfarrhaus. In Ribnica i. U. wurde nachts in das dortige Pfarrhaus eingebrochen. Der Dieb nahm ein Eisenkäst- chen mit sich, in dem Pfarrgelder, größtenteils Kleingeld zu 25 Para, aufbewahrt wur- den. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden, dürfte sich aber auf einige hundert Dinar belaufen.

det man sich in den Goldstoff der Renaissance, da wandelt Gautier in grün und rot und grau, da erfreut sich der Daudet seiner We- ste von der Farbe der Pfauenschweife. Und all dies in einer Zeit, in der die Luft so mit politischen Spannungen geladen ist daß, nur ein Funke zu genügen scheint, um eine furcht- bare, blühartige Entladung herbeizuführen . . . Man hat sich aus dieser Welt der Spannun- gen geflüchtet, man will nichts mehr wissen und sehen, man will noch einmal tanzen und lachen und nicht denken, daß es ein Vulkan ist, auf dem man tanzt und daß dieser Vul- kan sich in jedem Augenblick entladen kann. Man bringt dies in einer bewunderungswür- digen Art fertig. Man sieht das Goldpapier für Gold an und das schillernde Glas für edle Steine. Was nachher kommt — im Al- ltag, das ist ja ganz gleich, es hat nichts mehr mit dem Augenblick des Erlebens hier zu tun . . .

Und in Venedig, wieder zur gleichen Zeit, fährt Karneval sein Regiment und löst damit jedes andere ab. Man feiert am Abend bis zum Morgen, und gleich wieder vom Morgen bis zum Abend. Kein Lokal wird mehr ge- schlossen, man bleibt in seiner Maske. Der Principe ebenso wie sein Türhüter. In der Maske erlebte man seine Amtsgeschäfte, und man lebt nur noch in der Maske. Eine seltsame Verquickung von Fest und Alltag. Auch hier ist es ein Bestandteil des wirklichen Ge- schehens und ist doch wiederum ein Geschehen „in der Maske“, dem ein plötzlicher Afscher- mittwoch folgt. Man nimmt es vielleicht als Höhepunkt des Lebens und träumt die übrige Zeit des Jahres davon, bis wieder Fasching wird. Allerdings ist es heuer in Italien viel weniger bunt, da der Krieg in Ostafrika wü- tet und man sich in der Sorge um die Lieben dort hinter dem Mittelmeer nicht der richtigen Ausgelassenheit überlassen kann.

Und bei uns? Ein richtiges Faschingstre- ben, wie es einige andere Staaten noch im- mer aufweisen, kennt man hier nicht. Aber trotzdem geben wir uns, soweit es die Ver- hältnisse und die Börse zulassen, dem Fa- schingstrübel hin und suchen für einige Stun- den den grauen Alltag zu vergessen. Und da- rin liegt der tiefere Sinn des Feststehens hin- ter die Maske.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden mit Wallungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen. ist das natürliche

»FRANZ-JOSEF.«
Bitterwasser ein alterprobes Hausmittel. Das echte »FRANZ-JOSEF.«
Wasser hat eine mild lösende und sicher abführende Wirkung, die auch bei dauernder Inanspruchnahme nicht zu versagen pflegt.
Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. b. 15—185 od. 25. V. 1925.

Der Viktualienmarkt

Der letzte Wochenmarkt war ziemlich gut besetzt. Am F l e i s c h m a r k t kostete bei den Umgebungsbauern Kalbfleisch 5—10, Schweinefleisch 7—8, ausgelöst 8—9, Fisch 13—14, Hase 9—10, Schmer 12—13, Speck 10—12, Lunge 6—7, Leber 6—7, Rippen 8—9 und Kopf mit Junge 4—6 Dinar pro Kilo, Nieren 2—3 und Fische 1—2 Dinar pro Stück.

Am G e f l ü g e l m a r k t waren 1350 Stück verschiedenes Geflügel vorhanden. Es kosteten: Brathühner 20—35 Dinar pro Paar, Hennen 18—25, Gänse 30—35, Trut- hühner 3—50, Enten 18—20, Kaninchen 5—30 und Zicklein 50 Dinar pro Stück.

G e m i s e: Kartoffeln 0.75—1 Dinar pro Kilo oder 6—6.50 Dinar pro Maß, Zwie- bel 2—2.50, Knoblauch 8—10, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2, Krenn 8—10 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 0.50—3, Kohl, 0.50—2, Blumentohl 2—12 Dinar pro Stück oder 8 Dinar pro Kilo, Endivie 1—1.50 Dinar pro Stück oder 10 Dinar pro Kilo, Kohlrabe 1—1.50 Dinar pro Stück, Petersilie 0.50, Sel- lerie 0.50—2.50, Möhre 0.50—1, Majoran 0.50—1 Dinar pro Büschel, Salat, Löwenzahn, Kapunschen, Spinat und Radieschen 1 Dinar pro Häufchen, letzteres auch 10—12 Dinar pro Kilo.

D b f: Äpfel, 3—6 Dörrpflaumen 9—12, Rüsse 10—12, geschält 28 Dinar pro Kilo,

Zitronen 0.50—1, Orangen 0.50—2.50 Di- nar pro Kilo.

M i l c h und M i l c h p r o d u k t e: Milch 1.50—1.75 und Rahm 10 Dinar pro Liter, Butter 20—24, Leebutter 24—30, Kochbutter 27, Topfen 7—8 Dinar pro Kilo, Eier 0.40—0.50 Dinar pro Stück.

G e t r e i d e: Weizen, Roggen und Gerste 1.50, Mais 1—1.25, Hafer und Buchweizen 1, Hirse 1.25—1.50, Hirseprein und Heiden- prein 3.50, Bohnen 2—3 Dinar pro Liter.

Blutige Ueberfälle

Im Hofe des Hauses Aleksandrova cesta 45 in Studenci trug sich gestern abends ein blutiges Geschehen zu, dem eine wehrlose Frau zum Opfer fiel. Der im genannten Hause wohnhafte 33jährige Schuhmachermeister Josef K o z m a n hatte mit der eben- falls dort wohnenden 45jährigen Näherin Agnes K r a j n c einen Streit beizulegen, wobei es auch zu Tätlichkeiten kam. Rozman, dem die Frau hierbei auch Pfeffer in die Augen streute, griff in diesem Augenblick zum Messer und fügte der Krajin mehrere Stich- verletzungen am Rücken bei.

Ein zweiter Ueberfall spielte sich gestern in den Notwohnungen in der Dajnкова ulica ab, wo die dort wohnhafte Theresia S r a s von einer Zigeunerin namens Ma- ria Baranyi angegriffen und mit einem Mes- ser bearbeitet wurde. Die überfallene Frau trug hierbei Verletzungen an beiden Armen davon.

Unfall oder Verbrechen?

Zur Mai v. J. war unter geheimnisvol- len Umständen das uneheliche Söhnchen des Besitzers Franz S t e l a aus Blajnsko in der Kolles gestorben. Infolge der Gerüchte, es müsse sich um ein Verbrechen handeln, wurde eine Obduktion der Leiche vorgenom- men, wobei verdächtige Verletzungen am Kopf des Kindes festgestellt wurden. Dar- aufhin wurde die Stiefmutter des Kindes, Theresia S t e l a, unter dem Verdacht verhaftet, den Tod des Kindes verheimlicht zu haben. Die Frau wurde festgenommen, doch wurde sie bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da keine stichhaltigen Beweise gegen sie vorgebracht werden konnten.

Nun beging Franz Stela dieser Tage Selbstmord. Dadurch kam die Angelegenheit wieder in Fluß und nahm eine interessante Wendung. Stela war, nachdem ihn vor ei- nigen Wochen die Gattin verlassen hatte, sehr trübsinnig und erklärte, wie verlautet, der Nachbarin Ursula S e r b i n s e k, seine Gattin hätte im Vorjahr den Tod seines Söhnchens herbeigeführt. Sie hätte dem Kin- den einen Kolter auf den Kopf geworfen und dann denselben mit einer Eisenstange bearbeitet, wodurch am Kopfe tödliche Ver- letzungen verursacht worden seien, denen das Kind bald erlag. Die Frau hätte erzählt, der Knabe sei einen Bergabhang hinabgela- fert und hätte sich dabei die tödlichen Ver- letzungen zugezogen.

Die Gendarmerte nahm die Untersuchung der Angelegenheit neuerdings auf und ver- hörte bereits mehrere Personen.

m. Todesfälle. Die Schulleitersgattin Frau Aloisia K o z u h erlitt vor einigen Tagen einen Schlaganfall, dem sie jetzt im Alter von 52 Jahren erlag. Die Verstorbene wirkte uneigennützig in verschiedenen Organisa- tionen, besonders im hiesigen Frauenverein mit und erfreute sich überall der größten Verehrung. — Ferner ist im Alter von 77 Jahren im Krankenhaus der Private Herr Karl F a l c o n e t t i aus Maribor verstorben. — Friede ihrer Asche!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat ver- öffentlicht in seiner Nummer 16 u. a. den neun Abvokatentarif.

m. Dank von allerhöchster Stelle. Anlässlich der Jahrestagung des Mariborer Aeroklubs wurde an Seine Hoheit den Prinzregenten P a u l eine Ergebenheitsdepeche gerichtet. Jetzt erhielt der Obmann des Klubs Gym- nasialdirektor Dr. T o m i n s e k von der Hofkanzlei ein Telegramm, worin der aller-

Zügellose Demonstrationen in Spanien



Nach dem Erfolg der Linksparteien bei den spanischen Wahlen kam es in zahlreichen Städten zu Demonstrationen und teilweise zügellose Demonstrationen in den Straßen von Madrid. (Scherl-Bildordent-M)

höchste Dank für die zum Ausdruck gebrachte Ergebenheit ausgesprochen wird.

m. Neue Leitung des Motoklubs „Bohorje“. Der Motoklub „Bohorje“ hielt gestern seine Jahreshauptversammlung ab, in der eine neue Leitung gewählt wurde und zwar: Ob-

Faschngdienstag

mann Hermann Rozman, Obmannstellvertreter Ernst Fajching und Max Bradic, Schriftführer Alfons Breznik, Kassier Franz Canabala und technischer Referent Hans Tomazic. In die Vereinsleitung wurden ferner Bruno Mubis, Karl Trafenil, Matthias Biser, Gottfried Weinhandl und Franz Handl berufen, während sich die Sportkommission aus Leposa, Beuc, Zgur, Kos, Orgic, Felic und Gondel zusammensetzt.

VERSICHERUNGEN DURCH KRAUS BRINGEN SICHERHEIT INS HAUS

m. An der Volkshausverwaltung beendete heute, Montag, um 20 Uhr Dozent Prof. Dr. Ruzic seinen Vortrag über das Leben in der Tiefsee. Den überaus interessanten Vortrag werden aus diesmal zahlreiche fotografische Bilder begleiten.

m. Die Gemeinden Rogaska Glavina, Kurort und Umgebung, wurden zu einer einzigen Gemeinde vereinigt.

m. Der ein tägige Kurs über Rebjschnitt wird wegen des außergewöhnlichen Interesses am Montag, den 2. März an die hiesigen Obst- und Weinbauvereine wiederholt werden. Der Unterricht findet von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr statt.

m. Lebensmittellieferungen für die Spitäler. Für den 16. März um 10 Uhr sind die schriftlichen Anbotversteigerungen für die Lieferung von Fleisch und Fleischwaren, Speck, Milch und Milchprodukten, Speisereis und Kolonialwaren, Hausbedarfsmitteln und Brennstoff für die sozialen Anstalten des Banats, darunter für die Krankenhäuser in Maribor, Celje, Slovenjgradec, Ptuj und Murška Sobota, die Strehenanstalt in Bovec und das Jugendheim in Maribor, ausgehrieben. Für das hiesige Krankenhaus und das Jugendheim werden die Versteigerungen gemeinsam abgehalten. Die Lieferung erstreckt sich auf das nächste Finanzjahr, d. h. vom 1. April d. J. bis 31. März 1937. Informationen werden von den betreffenden Anstalten erteilt.

* Am schönsten verbringen Sie den Faschngdienstag in der Villa Savarna. Reboute „Alles in Grün“ mit vielen Ueberzählungen. 1932

* Faschngdienstag großer Maskenrummel Achtig, Tegno. 1933

* Wunders, Spod. Radvanje. Dienstag Maskenrummel. 1913

* Befel Dienstag Faschngunterhaltung. 1912

* Wurf- und Krampfschmaus mit Konzert. Gasthaus Schmigmann, Meljska c. 1. 1924

m. Offene Stellen. Die Eisenbahnerkrankenkasse in Ljubljana schreibt die Befegung der Stellen eines ärztlichen Spezialisten für Augenheilkunde und Laryngologie in Maribor sowie mehrerer Honorarärzte, darunter für die Rayone Maribor 3 und Celje, aus. Die Gesuche sind bis 10. März samt den nötigen Dokumenten einzusenden. Informationen werden von den Stationsämtern und von der Kassenleitung erteilt.

m. Bauvergebung. Die Banatsverwaltung schreibt für den 28. März um 11 Uhr in den Räumen des Bezirksratenausschusses in der Koroska cesta 26 die erste öffentliche schriftliche Anbotversteigerung für die Durchführung des Unterbaues (Erarbeiten und Objekte) im Zuge der Bachernltasse (Mela—Sv. Arch) im Abschnitt vom Kilometer 6.334 bis Kilometer 3.985, aus. Die veranschlagte Summe beläuft sich auf 511.187 Dinar.

m. Zwei Einbrüche. Ein noch unbekannter Täter ließ vom Dachboden des Gutbesizers „Resnikli dvor“ Selchfleisch im Werte von über 1000 Dinar verschwinden. Ein anderer Dieb entwendete aus der Wohnung des Maurers Alois Radolic in der Koroska cesta 33 verschiedene Wäschestücke im Werte von mehreren Hundert Dinar.

m. Ein abscheuliches Verbrechen wird aus Cadramlja vas bei Poljskane berichtet. Dort versuchte ein Gebäudeträger der Gattin des Straßenmeisters Svec, als diese allein zu

„Lebende Fossilie“ in Maribor

Zwei Ginkgo biloba-Bäume im Stadtzentrum / Auch die Sequoia in zwei schönen Exemplaren vertreten

Viele Stadtbewohner wissen es nicht, das vor dem Rajno, und zwar nördlich vom Tappeiner-Denkmal, in den dortigen Parkanlagen zwei paläobotanisch hochinteressante Bäume stehen, die stammesgeschichtlich die älteste Pflanze der Welt sind und daher als „lebende Fossilie“ bezeichnet werden. Es sind dies zwei Exemplare der heute noch existierenden Vertreter der

Lacholympiade 1936

„Ginkgoine“, die der Laie mit „Elefantenohrbaum“ oder „Fächerblattbaum“ bezeichnet. Die Ginkgo biloba-Bäume, die bis zu 40 Meter hoch werden, lebten bereits im Tertiär, in einer Zeit, als unsere Braunkohlenlager entstanden. Dieser Baum, der sich schon im Tertiär als letzter seines Stammes, über die Eiszeiten hinwegzuretten vermochte, ist heute in seiner Art lebendiger Zeuge einer menschenlosen Zeit. Außer in Afrika ist sein Vorkommen überall nachgewiesen. In China ist dieser Baum heute noch waldbildend und in Japan ist er der Schmuck der Tempelhaine, wo er mit den Padogen eine wunderbare Kleinheit bildet. Das Blatt, das fächerförmig ist, deutet gewissermaßen den Uebergang von den

Nadeln zu den Laubbäumen an. Im europäischen Norden und auch in Deutschland noch findet man Ginkgo-Bäume seltener als Fierbäume, in Tirol, Locarno und den Mittelmeerländern ist er, wie die Botaniker feststellen, sogar Alcebaum. Der Baum gehört in die Klasse der nadelartigen Pflanzen „Gymnospermae“. Es wäre zu wünschen, daß diese beiden seltenen Vertreter des Pflanzenreiches bei eventuellen Regulierungen der dortigen Anlage die nötige Berücksichtigung finden.

Maribor besitzt außerdem noch nachgewiesenermaßen zwei Sequoia-Bäume, beide über 15 Meter hoch, und zwar steht der eine auf dem alten Stadtfriedhof, der zweite neben dem Rosenhügel im neuen Stadtpark. Es wird wohl Sache der Stadtgärtnerei und der zuständigen Stellen der Stadtverwaltung sein, diese Bäume womöglichst vor dem etwaigen Fällen zu verschonen, damit sie sich

Die große Ga'aredoute

weiter entfalten und so lebendige Monumente eines Kulturverständnisses und der Liebe für die Pflanzengwelt bleiben werden.

Aus aller Welt

„Boby“ winkt der Prinzessin...

Der beliebteste der Londoner Verkehrsplazisten, der seit Jahren schon seinen schweren Dienst an einer der belebtesten Londoner Straßeneinkreuzungen versieht, stand plötzlich im Mittelpunkt des Interesses seiner Mitbürger, und hätte um ein Haar seine Stellung verloren, wenn nicht ein kleines Mädchen hilfsreich eingegriffen hätte...

Einen englischen Verkehrsplazmann nennt der Volksmund „Bobby“, und Bobby Tom Hids ist eine der bekanntesten Erscheinungen im Londoner Straßenbild. Er steht in einer belebten Straße am Hyde Park, und unablässig wälzt sich der brandende Strom des Großstadverkehr an ihm vorüber. Dank Bobbys Aufsicht gung auch immer alles glatt — bis es dieser Tage einen kleinen Zusammenstoß gab, an dem lehtendes ein kleines Mädchen schuld war und der den Bobby fast die Stellung gekostet hätte. Die Sache kam so:

Das kleine Mädchen von zehn Jahren war niemand anders als die kleine Prinzessin Elisabeth, die Tochter des Herzogs von York. Die Prinzessin hatte in ihrem Spielzimmer, dessen Fenster auf die belebte Straße hinunterging, mit ihren Puppen gespielt. Sie hatte gerade ein paar herrliche neue Puppen zum Geburtstag bekommen. Da nun das Prinzesschen wie alle Kinder Londons, den Bobby, der unten auf der Straße steht, gut kennt, so winkte sie ihm plötzlich vom Fenster aus zu und hielt dabei die neue Lieblingspuppe hoch, um sie zu zeigen.

Der Beamte hatte zunächst keine Notiz von dem Winken der Prinzessin genommen, sondern versah eifern seinen Dienst. Als das Kind aber immer wieder winkte, winkte er schließlich auch. Vielleicht hat nun ein Autofahrer dies Winken falsch gedeutet — genug, schon prallten zwei Wagen aneinander. Die Untersuchung ergab, daß der Bobby gewinkt hatte, anstatt nach den Autos zu schauen — und schon wurde er seines Postens enthoben.

Vielleicht wäre es dem baumlangen Bobby, den ganz London kennt, schlecht gegangen, wenn nicht die kleine Prinzessin schließlich die Sache ins Reine gebracht hätte. Sie wunderte sich, daß ihr alter Freund in den nächsten Tagen nicht mehr auf seinem Posten stand, erkundigte sich nach ihm und erfuhr auf diese Weise, daß sie eigentlich selbst schuld sei an dem ganzen Unglück. Aber die Prinzessin wußte sich zu helfen. Sie legte sich hin und schrieb einen reizenden Brief an den Leiter der Londoner Polizei, daß er ihretwegen den armen Bobby nicht so hart bestrafen dürfe. Und sie wollte auch gewiß nie wieder winken und den Bobby von seiner Pflicht ablenken

Lon-Kino

Union-London. Bis Mittwoch der große Lustspiel „Großreismachen“ mit Amy Onbra und Wolf Wobach-Retty. Einbenso origineller wie einfallreicher Lustspiel voll mitreißender Fröhlichkeit, Reiz, sehr viel Witz, Tempo, Humor, entzückenden Verwicklungen und köstlichen Situationen! Ein Rekord an Heiterkeit, ein echter Faschngfilm, der jeden Geschmack befriedigen wird! — In Vorbereitung die Sensation der Saison: „Der Student von Prag“ mit Wolf Wohlbrück und Dorothea Bied.

Burg-London. Bis einschließlich Dienstag wird der große Sowjet-Film „Die Frau um 1000 Rubel“ vorgeführt. Ab Mittwoch der spannende Großfilm von Spekulation und Börsensieber, Abenteuer und Salons, schönen Frauen und Männern „Die letzten vier von Santa Cruz“. Drei Männer und eine Frau. Die Hauptrollen dieses neuen Ufa-Großfilms sind in den Händen der hervorragendsten Darsteller: Hermann Speelmann, Valerie Jankinoff, Irene von Meyendorff. Die Handlung selbst geht von Paris über den Ocean auf eine einsame Insel, Sant Paul. Ein Stück brausenden Lebens und des Schicksals unserer Zeit. — In Vorbereitung „Herbstmanöver“.

Das half. Schon Tags darauf stand Tom Hids wieder auf seinem alten Posten. Aber er wirft jetzt bestimmt keinen Blick mehr zu den Fenstern des Palais hinauf, hinter denen vielleicht ein kleines Mädchen mit seiner Puppe steht und winken könnte...

SSK. Maribor : Union-Säle

Für den Haushalt

Wink für die Zubereitung von Fischen

Fische sollen montäglich lebend gekauft und erst kurz vor Verwendung abgeschlagen werden.

Beim Töten der Fische ist es für den Geschmack weit vorteilhafter, wenn derselben durch einen Schnitt hinter dem Kopf das Rückenmark durchschnitten wird.

Bereits abgeschlagen gekaufte Fische müssen steif sein und dürfen nicht schlaff herunterfallen, wenn man sie in die Hand nimmt. Die Augen sollen klar, nicht eingesallen, die Kiemen lebhaft rot (blutfrisch) sein.

Der ausgenommene Fisch darf nach dem Auswaschen nicht im Wasser liegen bleiben, da er dadurch an Nährwert und Geschmack verliert.

Um Fische rasch abschuppen zu können, werden dieselben erst mit einem Tuch vom Schleim abgerieben, hierauf auf vier bis fünf Sekunden in heißes, beinahe kochendes Wasser getaucht, worauf dann das Abschuppen in ein bis zwei Minuten geschehen ist.

Werden größere Fische gekocht, muß man auf jeder Seite drei Einschnitte von einem Zentimeter Tiefe machen, wodurch das Fleisch fester wird und an Aussehen gewinnt. Man setzt sie in kaltem Wasser zu, wobei dasselbe den Fisch nur gerade bedecken darf, bringt es rasch zum Kochen, zieht das Gefäß dann an den Herdbrand und läßt mit nicht ganz schließendem Deckel gar ziehen.

Werden Fische bei starkem Feuer gänzlich zugebedt gekocht, so plaken sie.

Kleine Fische oder Fischstücke werden in kochendes, gesalzenes Wasser gelegt, nach 1 bis 2 Wallern ohne Deckel am Herdbrand gar ziehen gelassen.

Aus stehenden Gewässern stammende Fische haben oft einen modrigen Geschmack, welcher durch das Mitkochen eines Stückchens Brotkruste oder glühender Kohle megzubringen ist.

Zum Baden von Fischen eignet sich am besten Pflanzenfett oder Del und hält die Paniere am festesten, wenn der gewaschene, gesalzene Fisch erst mit einem Tuch trocken gewischt, dann in Mehl, Ei ohne Zusatz und Bröseln gedreht wird.

Im Ganzen gebratene kleine Fische werden am besten in Butterbrotpapier gewickelt, dann wie gewöhnlich gebraten und müssen kleine und große Fische vor dem Braten immer mit zwei bis drei der Fischgröße entsprechenden Holzstäbchen gespreizt werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit demutete Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.
173 Magensfurt: Buchen-, Eichen- und Eichenholz. — 174 Amsterdam: verschiedenes Weichholz.

Bodenprodukte.
175 Hamburg: Rüben- und Sonnenblumen samen. — 176 Rotterdam: Fichtenzapfen. — 177 Basel: Heilkräuter und Tee. — 178 Stockholm: Frühkartoffel und Reiskorn. — 179 Bordeaux: Hans für Papierfabriken. — 180 Köln: Saatmais, Delfischen und Malzkeime.

Vieh- und Geflügelzucht.
181 Basel: Schafwolle. — 172 Stockholm: geschlachtetes Geflügel. — 183 Leipzig: Rohseiden zu Pappweden. — 174 Kaufanne: Schnecken.

Erzeugnisse des Bergbaues.
186 Wien: Barht in Städen. — 187 Basel: Pyritzerz.

Industrieartikel.
188 Zürich: Oberteile für Opanten und Leinenschuhe. — 190 Leipzig: papierne Zigarrenspitze. — 191 Hamburg: Mais-, Sonnenblumen- und Schwefelöl. — 192 Stambul: Papier aller Art, besonders Packpapier, einfach latiniertes, Zellulosepapier, Pappe in allen Größen, Zwirn.

Umstellung des deutschen Außenhandels

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen des Außenhandels mit einzelnen Ländern im Jahre 1935 waren an dem Rückgang der deutschen Einfuhr in dem abgelaufenen Jahr in erster Linie die außereuropäischen Länder beteiligt. Abgenommen hat vor allem die Einfuhr aus Australien. Der Einfuhrrückgang aus Asien und Amerika hielt sich demgegenüber in engen Grenzen. Die Abnahme der Einfuhr aus Europa entfiel auf verhältnismäßig wenige Herstellungsländer. Ins Gewicht fiel die Verminderung der Warenbezüge vor allem aus den Niederlanden, der Tschechoslowakei, aus Belgien-Luxemburg und Litauen. Gestiegen ist die Einfuhr aus der Mehrzahl der Agrar- und Rohstoffländer sowie aus Großbritannien. An der Zunahme haben die südost- und osteuropäischen Bezugsgebiete (ausgenommen Sowjetrußland) und Großbritannien verhältnismäßig am stärksten teilgenommen.

Der Einfuhrückgang aus Uebersee ist zum größten Teil durch die Schrumpfung der Einfuhr aus USA, aus dem Australischen Bund, Kanada und Neuseeland bedingt. Die Abnahme der Einfuhr aus Argentinien, Guatemala, Uruguay, China, Irak, Britisch- u. Niederländisch-Indien sowie Französisch-Marokko fiel demgegenüber weniger ins Gewicht. Rennenswert erhöht haben sich dagegen die Warenbezüge aus Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko, Peru, aus der Türkei sowie aus Südafrika. Im ganzen läßt die Einfuhrentwicklung im Jahre 1935, wie schon im Vorjahr, eine Gewichtsverlagerung von den überseeischen Ländern nach Europa hin erkennen.

Der Anteil der europäischen Länder an der Gesamteinfuhr ist von 57,5% 1934 auf 59,4% 1935 gestiegen. An der Zunahme der Gesamteinfuhr hat ausschließlich die überseeische Ländergruppe teilgenommen. Der Warenabsatz nach Uebersee war im abgelaufenen Jahr mit 1207,7 Millionen Rm um 23,5 Millionen Rm oder 2,3% größer als im Jahre zuvor.

Die Einfuhr nach Europa ist im gleichen Zeitraum weiter zurückgegangen (minus 4,1%). Verglichen mit der Entwicklung in den vergangenen Jahren, hat sich jedoch das Ausmaß der Abwärtsbewegung erheblich verringert. Die Einfuhr nach Europa hat im großen und ganzen nach denselben Ländern abgenommen, aus welchen die Einfuhr zurückgegangen ist. Am größten waren die Absatzverluste im Verkehr mit den Niederlanden. Nach der Schweiz, Belgien, Luxemburg und Frankreich ging die Einfuhr wesentlich weniger zurück. Geunken ist auch die Einfuhr nach Sowjetrußland, der Tsche-

choslowakei, Großbritannien, Litauen, Dänzig und dem Irischen Freistaat. Dagegen hat sich der Warenabsatz nach den übrigen europäischen Ländern durchwegs beträchtlich erhöht. Gestiegen ist vor allem die Einfuhr nach den südeuropäischen Agrar- und Rohstoffländern, von welchen Bulgarien mehr als doppelt soviel deutsche Waren als im Vorjahre aufnahm, und Griechenland, bzw. Ungarn ihre Bezüge um rund zwei Drittel bzw. mehr als die Hälfte steigert.

Nach Amerika hat sich der Warenabsatz um fast ein Drittel, nach Afrika, Asien und Australien um 15 bis 18% erhöht. An der Steigerung des Warenverkehrs mit Amerika waren hauptsächlich die süd- und mittelamerikanischen Länder, vor allem Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko, Peru, Venezuela und Argentinien, beteiligt. Darüber hinaus hat aber auch der Warenabsatz nach den USA und Kanada zugenommen. Fast durchwegs höher als im Jahre 1934 war die Ausfuhr im abgelaufenen Jahr nach den asiatischen Ländern. Im Warenverkehr mit den afrikanischen Staaten war die Ausfuhrentwicklung uneinheitlich.

Die Handelsbilanz schließt im Jahre 1935 insgesamt mit einem **Ausfuhrüberschuss** von 11 Millionen Rm gegenüber einem Einfuhrüberschuss von 284 Millionen Rm im Jahre 1934. Diese Aktivierung im Gesamtbetrag von 295 Millionen Rm ergibt sich ausschließlich im Warenverkehr mit Uebersee. Hier ist der Einfuhrüberschuss von 903,3 Millionen im Jahre 1934 auf 468,4 Millionen Rm im abgelaufenen Jahre gesunken. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war die starke Schrumpfung der Passivität im Warenverkehr mit der USA, dem Australischen Bund, Neuseeland, China und Britisch-Indien, sowie der Fortfall des bisherigen Einfuhrüberschusses im Warenverkehr mit Kanada.

Schuldnerversammlung. Der Aktionsausschuß für die Gründung eines Schuldner-schuldenvereines in Dabljana hat für den kommenden Sonntag, den 1. März um 10 Uhr im Kaufleutenheim eine große Versammlung einberufen. In dieser Versammlung werden wichtige Forderungen der Schuldner zur Sprache gelangen, vor allem die Forderung nach einem Gesetz über die Entschuldung aller Städte und über die Klüffigmachung der eingefrorenen Einlagen.

Am Samstags Hopfenmarkt ist die Lage bei ruhigen Tendenz nach wie vor unverändert. Hier und da werden vereinzelte Abschlüsse getätigt, ohne ein größeres Geschäft aufkommen zu lassen. Die Preise ha-

ben in den letzten Wochen keinerlei Änderung erfahren.

Kausgleich: Konrad und Jella Kojani, Gemischtwarenhandler in Löße bei Poljana, Anmeldefrist bis 1. Tagfahrt am 8. April um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Konjice.

Der Zinsdienst der jugoslawischen Anleihen. Die tschechoslowakische Abordnung, die kürzlich in Beograd über die einstweilige Regelung des Zinsdienstes der jugoslawischen Anleihen verhandelt hatte, ist nach Prag zurückgekehrt. Die Beratungen konnten nicht abgeschlossen werden, da sich einige Schwierigkeiten ergaben, die erst im Beisein der bevollmächtigten jugoslawischen Funktionäre gehoben werden können. Diese Funktionäre sind jedoch derzeit durch Beratungen in Paris in Anspruch genommen. Die Verhandlungen sollen in aller nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

Sperrgutgaben zur Bezahlung der Reize zur Leipziger Frühjahrsmesse. Für die Bezahlung der Reizekosten zur Leipziger Frühjahrsmesse (1.—9. März) können nichtdeutsche Aussteller und Einkäufer eigene Sperrgutgaben verwenden.

Mariborer Heu- und Strohmarkt vom 22. d. Zugesührt wurden 13 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 55—70, Grummet zu 53—60 und Stroh zu 30—35 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Am 22. Februar wurden folgende größere Treffer gezogen:

Din 20.000:	80217	82559				
Din 10.000:	39651	41317	49556	59657	78961	
Din 5000:	29595	53187	57993	62363	72693	
77626	78797	82371	83414	98398		
Din 2000:	47371	48869	65773	66393	67602	
Din 1000:	2947	12867	13048	13798	27857	
33107	36895	40392	41181	42032	43989	44808
46907	46950	59442	73113	73241	83133	
Din 500:	1634	2669	13329	17726	26725	
27410	29463	35243	48846	57081	62297	63757
69521	73465	79962	86793			
Din 200:	362	5328	7911	15676	27902	
34647	45117	62581	63567	66915	68764	69931
73600	75343	77921	78547	89610	93996	94033
95198						

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bozjak. Maribor, Gosposka 25. — Ebdort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Lokalkontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei kürzester Verzinsung.

Radio-Programm

Dienstag, 25. Februar.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 13.15 Funtorchester. 18 Aus französischen Opern. 19 Nachr. 19.30 Stunde der Nation. 20 Hochzeitsbräuche in Oberkrain. 21 Funtorchester. 22 Nachr. 22.15 Bunter Abend. — **Beograd,** 13.15 Sektokonzert. 16.20 Funtorchester. 18 Tanzmusik. 19.30 Stunde der Nation. 20 Bunter Abend der Mitglieder des Nationaltheaters. — **Wien,** 7.25 Schallplatten. 11.30 Italiensisch. 12 Mittagskonzert. 16 Börsenbericht. 16.05 Fuchtsingsender. 17.25 Konzertstunde. 18.25 Französisch. 19.25 Länge aus aller Welt. 20.40 Fuchtsingsender. — **Berlin,** 17 Kleines Konzert. 20.10 Berlin tanzt! — **Beromünster,** 18.30 Vortrag für den Jäger. 20 Operettenkonzert. — **Breslau,** 17 Hörspiel. 20 Die Jugend singt. — **Brünn,** 17.20 Deutsche Sendung. 19.30 Fuchtsingschwanz. — **Dabapek,** 17 Tanzmusik. 19.30 Blindenchor. 21 Bunter Abend. — **Deutschlandsender,** 16 Unterhaltungskonzert. 19 Fuchtsingsänge. — **Dreitisch,** 18.15 Musik 21 Bunte Stunde. — **Hamburg,** 16 Konzertorchester. 17.15 Kabarett der Schauspielerei. 19 Fuchtsings-Hörfolge. 20.10 Fuchtsing, ahoi! — **Leipzig,** 17.40 Lustige Hörfolge. 19.30 Reportage von einer Fuchtsingfeier. 20.10 „Die Fledermaus“, Operette von J. Strauß. 23 Fuchtsingsrummel. — **London,** 19.50 Musik aus Londoner Unterhaltungsklätten. 20.20 Tanzmusik. — **Mailand,** 17.15 Tanzmusik. 20.35 Übertragung aus dem Theater. — **München,** 16.10 Für die Frau. 16.50 Alterhand Lustiges. 18 Fuchtsingsender.

20.10 Funtorchesters-Rummel. — **Paris,** 19.15 Sinfon. Musik. 21.10 „Karneval in Paris“. — **Prag,** 18.10 Deutsche Sendung: Heute geht's hoch her. 21.10 Buntes Karnevalsprogramm. — **Rom,** 17.15 Unterhaltungskonzert. 20.35 Jazz. — **Toulouse,** 19.45 Unterhaltungskonzert. 21.10 Buntes Konzert.

Aus Poljane

po. Todesfall. Nach längerem schweren Leiden verschied in Lufesla das bei Beljane Frau Maria D e t i z e f. Ehenbarnersgattin. Die Verstorbene war eine gute und sorgsame Mutter, eine brave und tüchtige Hausfrau und Gattin. R. i. p.

po. Konzert. Das Konzert im Saale des Hotels Hartner, veranstaltet vom hiesigen Sängerkhor und dem Salonorchester, nahm einen schönen Verlauf. Das Konzert war wirkungsvoll zusammengestellt und brachte durch die Fülle des Gehörten einen beachtenswerten Erfolg und großen Genuß. Somit kann die nimmermüde und resolute Arbeit der Veranstalter, insbesondere der Herren Dr. H r o n o v s k y und Oberlehrer Z i v o t o nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der harmonisch gut abgestimmte Männerchor sang unter der sicheren und bewährten Leitung des Oberlehrers Zivko ein Duzend Lieder, die alle beschwingt und gut vorgetragen, viel Beifall eintrugen. Der hiesige Gesangsverein besitzt in seinem Chor einen schön und ausgeglichenen Klangkörper, der allen Wandlungen zum Trost immer wieder Ohr und Herz erfreut. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Doktor H r o n o v s k y wies frische und kräftige Akzente auf und trug das sichere und kräftige Spiel viel zum Erfolg des Konzertes bei. Eine besondere Anerkennung wurde auch dem Trio (Dr. Hronovsk, Kosmac, A. Zivko) zuteil, das in seiner echt musikalischen Frische und namentlich auch Klanglich recht sympathisch wirkte. Es gab auf der ganzen Linie viel Anerkennung und warmen Beifall. Eine besondere Note erhält dieses Konzert noch dadurch, daß es eine Abchiedsveranstaltung des Oberlehrers J. Zivko war, der Poljane verläßt, um einen anderen Dienstposten anzutreten. Aus diesem Anlaß wurden dem Scheidenden besondere Ehrungen zuteil und wurde ihm auch für seine mehr als 10jährige nimmermüde Tätigkeit im hiesigen Vereinsleben ein schönes Geschenk überreicht.

Dornröschenschlaf einer Amerikanerin

Die junge amerikanische Stenotypistin Patricia Maguire, die man in Amerika allgemein als das amerikanische Dornröschchen bezeichnet, schläft ununterbrochen seit vier Jahren. Im Februar 1932 verfiel das junge Mädchen in einen totähnlichen Schlaf, aus dem sie trotz allen Bemühungen der ersten Ärzte Amerikas bisher nicht erwacht ist. Die Ärzte stellten die Diagnose einer Abart von Schlafkrankheit, doch gibt man die Hoffnung nicht auf, daß die junge Amerikanerin eines Tages doch wieder erwachen wird. Sie wird künstlich ernährt und regelmäßig massiert, um einen Muskelschwund zu vermeiden.

Besonders auffallend ist die Tatsache, daß die junge Patricia, die schon früher ein hübsches Mädchen war, in diesen Jahren eines ständigen Schlafes noch viel schöner geworden ist. Merkwürdigerweise hat sie sich sogar körperlich weiter entwickelt und an Gewicht zugenommen. In den letzten Monaten konnten die Ärzte und Angehörigen eine geringe Veränderung im Zustande der Schlafenden beobachten. Patricia lächelte wiederholt im Schlaf und manchmal, wenn man Fragen an sie stellte, bewegte sie die Finger, ohne jedoch zu antworten, oder auch nur die Augen zu öffnen. Seit vier Jahren sieht der Verlobte der jungen Patricia jeden Sonntag an ihrem Bett, blickt in das junge, immer schöner werdende Antlitz seiner Braut und gibt die Hoffnung nicht auf, daß Patricia eines Tages doch noch einmal aus ihrem langen Schlaf erwachen wird.

Interessant ist, daß Patricia Maguire, die heute im Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Ärzte steht, früher niemals krank gewesen ist oder auch nur die geringsten Anzeichen irgendwelcher gefundheitlicher Schädigungen zeigte. Erst kurz vor dem Beginn ihrer Krankheit wurde sie von einer auffallenden Müdigkeit und einem krankhaften Schlafbedürfnis befallen, dessen sie schließlich nicht mehr Herr werden konnte.

Sport vom Sonntag

„Maribor“ triumphiert über „Zelezničar“

Dramatische Fußballschlacht um die MFB-Meisterschaft

Der alte Volksgarten, wo jeder Quadratmeter Boden und jeder Baum Mariborer Fußballgeschichte atmet, war gestern wiederum der Schauplatz einer dramatischen Fußballschlacht. Jedem Anhänger des lokalen Fußballsportes mußte gerade dieser dramatische Begegnungsmoment umso mehr begeistern, als man in letzter Zeit gerade bei heimatischen Begegnungen jede sportliche Kampfatmosphäre vermisse. Kein Wunder, daß die monotonen Spielphasen, die mitunter nur durch widerliche Prügelzener gewürzt schienen, keine Zugkraft auf das Publikum mehr ausübten, so daß die einst von Menschenmassen umsäumten Spielrasen immer mehr gemieden wurden. Der geistige Kampf hat der Weltendachtung unseres Fußballsports nun wieder einen wertvollen Dienst erwiesen, so daß man hoffen darf, daß auch unser Fußballsport besseren Zeiten entgegenzusehen wird.

Für das Treffen der in letzter Zeit wiederholt als scharfe Konkurrenten hervorgetretenen Sportklubs „Maribor“ und „Zelezničar“ herrschte insofern Interesse, als man nur das Score des Eisenbahnerieges wissen wollte. Vielleicht erfüllte gerade diese im voraus kundgemachte Prognose der „Doffentlichkeit“ die jungen Wettkämpfer des SSK. Maribor mit neuem Geist, denn die Mannschaft war heute fast nicht wiederzuerkennen. Mag es in dieser oder jener Formation noch nicht so richtig geklappt haben, so machte der unbezwingbare Kampfsgeist, den diesmal die elf Wettkämpfer aufbrachten, alles wett, so daß sich der Erfolg einstellen mußte. In der ersten Spielhälfte hielten sich die beiden Gegner im großen und ganzen die Waagschale, doch machte sich auch hier das feinere Aktionsgefühl der „Maribor“-Leute bemerkbar. Nach der Pause nahmen die Weißschwarzen mit umso größerem Nachdruck den Kampf auf, in dem die Eisenbahner völlig abfielen. In diesem Spielabschnitt beherrschte der SSK. Maribor souverän das Spielfeld, so daß nur Können und Glück ihres Torhüters die Eisenbahner vor einer ziffernmäßig größeren Niederlage bewahrte.

Der Kampf erhielt seinen dramatischen Höhepunkt, als es K i r b i s gelang, aus einem Zenterspiel den ausgezeichneten rechten Verteidiger den ersten Treffer für „Maribor“ ins Reine zu bringen. Es folgten hernach Angriff auf Angriff, wobei insbesondere die rechte Angriffshälfte „Maribors“ zu bestechender Form aufstieg. Das Rückgrat hatte diesmal die Mannschaft des Siegers in dem famosen Mittelspiel, in dem wiederum alle in Hochform kämpften. Der beste Mann war auch diesmal D o m i e l j, der mit K o r e n und K a j a r alle Gefahren in seiner resoluten Art kannte. Donicelj mußte allerdings wegen einer schweren Beinverletzung auscheiden, doch konnte auch dies die Kämpfer seiner Mannschaft nicht einschüchtern. In der letzten Minute stellte sich noch einmal der rechte Flügelmann M i

l o š mit einem Glanzstreich ein, indem er drei Gegner famos überstellte und im Kampfe mit H e r m a n n auch die Oberhand behielt und mit 2:0 den Erbstand herstellte. Es war ein Kampf auf den man noch lange zurückdenken wird.

Einen ausgezeichneten Leiter hatte der Kampf in Schiedsrichter B e r g a n t. Im B o r j p i e l blieben die Reserven „Zelezničars“ gegen „Maribor“ mit 7:4 siegreich.

Trotz Regens Skiläufer am Start

Die Unterverbands-Skimeisterschaften 1936 entschieden / Karl Fanelj siegt vor Toni Privršel und Franz Jvič / Es gibt noch Sportsleute!

Die Extravaganzen des heurigen Winters, denen fast das gesamte dieswintertliche Sportprogramm zum Opfer gefallen ist, verschonten auch die gestern am „Klopi vrh“ zur Durchführung gekommenen Unterverbands-Skimeisterschaften nicht. Knapp vor dem Start sowie während des ganzen Verlaufes des Rennens regnete es ununterbrochen und zeitweise mit solcher Heftigkeit, daß es wohl besonderer Aufopferung der herbeigeeilten Funktionäre und mitwirkenden Wettbewerber bedurfte, um unter solchen Umständen auf ihren Posten zu verharren. Es freut uns daher doppelt mehr, daß bis auf drei, die übrigens wegen der falschen Wachs Wahl ausgeschieden waren, alle das Rennen trotz allen Anstrengungen durchhielten.

Start und Ziel waren bei der Schutzhütte im „Klopi vrh“ improvisiert. Die Strecke verlief von hier gegen das Jagdschloß und überquerte dann den schönen Hang bis zum Bach hinab, von wo sie weiter einen kurzen Anstieg dem Weg vom „Mizni vrh“ her aufstrebte. Die weitere Trasse wurde dann auf dem teilweise baumbestandenen, teilweise offenen Hochplateau ganz nach norwegischem Muster ausgesteckt. In einer Schleiße erreichte die Strecke dann wieder entlang dem markierten Weg von Sv. Arh den „Klopi vrh“. Die Gesamtdistanz wurde wegen der Witterungsverhältnisse von 18 auf 16 Kilometer herabgesetzt. Die Schneeverhältnisse waren auf der gesamten Strecke in relativ zutreffendem Zustand. Freilich erforderte die Masse besondere Wachsorten.

Das Interesse für das Rennen war trotz allen mißlichen Umständen sehr reger. Gleichzeitig mit den Unterverbands-Meisterschaften wurden auch die Klubmeisterschaften des SSK. Maribor und des Mariborer Skiklubs ausgetragen, die ebenfalls einige weitere Medaillen heranzogen. Das erste Zusammentreffen unserer Rennläufer brachte auf der ganzen Linie einen spannenden Kampf, aus dem schließlich der Vertreter der jüngeren Generation als Sieger hervorging.

„Hermes“ besiegt „Mirija“

In Ljubljana wurde gestern der Unterverbandsmeister „Mirija“ von „Hermes“ überraschend mit 4:0 geschlagen. „Mirija“ war mit Erfahrlenten angetreten. Den dritten gestrigen Kampf um die Unterverbandsmeisterschaft gewann „Selje“ auf heimischem Boden gegen „Korotan“ mit 2:0.

Die jugoslawische Tischtennis-Meisterschaft

In Beograd ging Samstag und Sonntag die jugoslawische Tischtennis-Meisterschaft vor sich. Als Mannschaftsführer ging das Team der Fubljanaer „Mirija“ hervor. Im Finalspiel besiegte „Mirija“ den Zagreber Eislaufverein mit 5:1.

Mühlhausen: BSK — Mulhauje 5:3.
Wien: Austria — BSC 5:2, Hakoah — Sportklub 3:2, FC. Wien — Libertas 2:2.
Wader: — Rapid 3:3.

Balkanrub geschlagen.

In Oslo wurde bei einem internationalen Eisschnelllaufen Weltmeister B a l l a n g r u d zweimal geschlagen. Ueber 3000 Meter wurde er vom Oesterreicher S t i e p l und über 500 Meter von seinem Landsmann Haraldsen besiegt.

Sonja Henie abermals Weltmeisterin.

In Paris wurden gestern die Weltmeisterschaften im Damen-Kunstislaufen abgeschlossen. Als Siegerin ging bereits zum zehnten Mal S o u j a H e n i e hervor. Zweite wurde die Engländerin Taylor und Dritte die Schwedin Gulien.

Ausflug in Garmisch-Partenkirchen und Nachhall

Nun sind mit der olympischen Siegesfeier, der Schlußrede des Grafen von Baillet-Latour als Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees und dem Eröffnen des Olympiastadions, das elfmal 24 Stunden lang Tag und Nacht hindurch gelobert hatte, die großen Festlichkeiten in dem schönen bayrischen Gebirgsort beendet worden. Herrliche Siege wurden von kampffreudigen Sportlern und Sportlerinnen der verschiedensten Zweige in meisterhaften Darbietungen errungen, und eine Massenansammlung von Menschen aus allen Ländern war in unermüdlicher Ausdauer mit dabei, bereit, den gebotenen großartigen künstlerischen Begeisterung und warme Anerkennung zu sollen bis tief in die Nächte hinein. Es war etwas Wundervolles, und unvergessen wird auch die unvergleichliche Ordnung und Organisation bleiben, die dieses Winterfest ausgezeichnet hat und an dem alle beteiligten Verbände, Ausübenden und Einzelpersonen ihren Anteil gehabt haben.

So wunderbar die Leistungen der einzelnen Teilnehmer an den Bobrennen, Eiskunst-, im Hokej, Paarlauf, Sprung- und Langlauf und so weiter zu bewerten und anzustreben sind: das höchste dieser Veranstaltung bleibt nicht der Sieg disziplinierten Sportes, sondern das i d e a l e M o m e n t der abgelaufenen großen Tage in Garmisch-Partenkirchen! Ein solches Massenangebot an Menschen aus allen Weltteilen, Angehörige von Nationen, die sich im noch gar nicht so sehr lange zurückliegenden Weltkampf feindlich gegenüberstanden haben, und kein Mißton jetzt: das will schon etwas bedeuten! Wir durften alle erfahren, daß Mißverständnisse, Voreingenommenheiten, Häßliches und Böses wie mit einem Schlage von den Menschen dieser Erde abfallen kann, so sie sich unbesangen, jeder Beeinträchtigung fern, zu harmlosem Geschehen in Gottes schöner Welt zusammenfinden und gleiche Freude und gleiche Daseinslust sie eint und dem Verständnis untereinander die Brücken bauen hilft. Ja, fürwahr: das ist das wunderbarste und schönste an den letztverfloffenen olympischen Spielen: d i e g r o ß e J d e e, die Anknüpfung reger geistiger Fäden von einem Volk zum anderen, weitab von Mißtrauen und Mißverstehen, durch das sportliche Moment liebevoll unterstützt und gefördert. Wer das so recht zu erfassen und zu begreifen vermag, dem wird da hohe sittliche und völkerverbindende Zweck der „Winter-spiele“ in seiner ganzen Bedeutung klar werden und der Gleichklang der verfloffenen Sporttage in Bayern im Segen sonderlichen Bedeutung.

Die straffe Organisation dieser letzten Veranstaltung läßt denn auch das Beste für die sommerliche 11. Olympiade erhoffen. Möge das Feuer, das zu Garmisch-Partenkirchen am verfloffenen Sonntag verglimmen ist, im Sommer an den Berliner Festtagen in neuer Stärke und Schönheit aufblühen und durch sportliche Höchstleistungen im Berliner Stadion aller Welt das hehrste Ziel künden, dessen wir so sehr bedürfen: liebevoller gegenseitiger Wertung und völkereinernden Verständnisses!

Edfr. B a r g e r.

Deutschland — Spanien

In Barcelona besiegte gestern Deutschlands Fußballteam die spanische Nationalmannschaft mit 2:1 (1:1).

Sonstige Fußballspiele

Zagreb: Gradjanji — Slavija (Varazdin) 2:1, MŠK — Sparta 1:1, Concordia — Zagreber Hajduk 7:1.
Beograd: BSK — Sloga 7:1, MŠK — Jedinstvo 6:2.
Jemur: Jugoslawija — Sparta 3:1.
Sarajevo: SSK — Sloga 2:0.
Graz: Sturm — Sportklub 5:0, Südbahn — Wader 5:2.

Die FIS-Wettkämpfe 1936

Oesterreicher siegen in den Slalomwettbewerben / Birger Ruud Erster im Springen

Wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse wurden die FIS-Wettkämpfe nach Seefeld verlegt, wo sie mit dem gestrigen Sprunglauf ihren Höhepunkt erreichten. Als bester Springer erwies sich auch diesmal der Norweger B i r g e r R u u d, der mit 62, 65 und 63 Meter den Sieg an sich brachte. Zweiter wurde sein Bruder Sigmund Ruud und Dritter Kolterud (Norwegen). Dann folgten der Reihe nach Reger (Oesterreich), Marušarj (Polen), Brabl (Oesterreich), Dr. Reindl (Oesterreich), Urbahl (Norwegen), Sörensen (Norwegen) und Gsch (Polen).

Im Slalomlauf der Herren siegte der Oesterreicher Rudi M a t t vor Kneisl (Oesterreich) und Raminger (Schweiz). In der alpinen Kombination ging der Schweizer R a m i n g e r als Sieger hervor. Den Slalomlauf der Damen gewann die Grazerin Fr. Gerda B a u m g a r t e n vor der Engländerin Pinching und Weidert (Oesterreich). Im Gesamtplacement der alpinen Kombination fiel der Sieg an die Engländerin P i n c h i n g. Zweite wurde die Schweizerin Drfirnig und Dritte Gerad Baumgarten.

SPENDET FÜR DAS KÖNIG-ALEXANDER-DENKMAL IN MARIBOR!

Die Denkmal-Kanzlei befindet sich am Stadtmagistrat, Rotovški trg 1, Zimmer 6a

Maskezwang im Grand-Hotel

Karnevalsfizze von Karl Kurt Siegler

„Bin ich schön, Papa?“
Colette stand lächelnd in der offenen Türe. Grüne Seide floß an ihrem jungen, schlanken Körper hinab, wie das Bernsteingold ihrer Voden in den etwas eigenwillig-stolzen Naden der Bellings.
Der Konsul legte sein Journal zur Seite und nahm das Bild strahlenden Jugendfrohsieins mit dem glittigen Auge des Vaters in sein Herz auf.
„Schön bist Du, Colette! Schön wie eine Göttin!“
„Wie Du so galant in Deinem Alter noch schmeicheln kannst, Papa!“
„Nur das Alter kann galant schmeicheln, Kind; die Jugend hat es nicht nötig.“
„So alt bist Du nun wieder nicht, Väterchen!“ Colette schloß die Türe. „Du sagtest, ich wäre eine Göttin. Gut! Göttliche Wünsche haben aber die Menschen zu respektieren, nicht wahr? Also liebes Menschenkind, hör die Stimme Deiner Göttin und komm mit zur Redoute!“
Colette legte mit schelmischem Lieblofen ihren Arm um ihres Vaters Hals.
„Nein, Colette! Du weißt, es ist Maskezwang im Grand-Hotel und ich liebe das laute Lärmen hügerlicher Hüllen nicht. Laß mich heute abend zu Hause und freue Du Dich für mich mit, denn Du bist jung und darfst mit vollen Zügen des Lebens Sonnentage genießen. Ich habe noch zu schreiben und will dann, bis Du zurückkommst, lesen.“
„Und was soll Dich ereignen, Papa?“
„Beim Du „wer“ gefragt hättest, würde ich Dir Baron Lieben vorgeschlagen haben, da Du aber „was“ mich ereignen soll, gefragt hast, muß ich Dir wohl die Perlenkette geben. Du Schlaumeier, Du!“
„Wie Du alles erraten kannst, Väterchen. Aber schau, ohne Perlen kann man eben keine Tochter Nereus darstellen. Und übrigens kommt Baron Lieben in einer Viertelstunde, ich habe schon mit ihm gesprochen. Er wird auch mit auf die Perlen aufpassen.“
Der Konsul entnahm dem Schrankkasten ein Etui und reichte Colette daraus den berühmten Familienschmuck der Bellings, eine wundervolle, unbezahlbare Perlenkette, die sich Colette übermütig in großen Schlingen um den Hals wand.
„Es ist leichtsinnig von uns, Papa, ich weiß es, Perlen auf einem Maskeball zu

tragen. Aber sie sollen den letzten Ausschlag bei der Prämierung geben, damit ich als Königin zurückkommen kann. Ich werde schon achtgeben, daß nichts geschieht.“ Damit gab sie fröhlich Konial Bellings einen Kuß und eilte in ihre Räume zurück. Kurz darauf wurde der Baron gemeldet.
Ueber der gleichenden Tanzfläche des Grand-Hotels spielten die bunten Scheinwerfer. Masken wirbelten durch die farbenfrohenden Räume, Papierschnitten flatterten in sprühenden Kasuben aus den einzelnen Logen und die großen roten Luftballons schwebten wie glühende Sonnen auf den Parfum- und Zigarettenwolken. Seltproffen knallen und weiche Melodien mischten sich mit lautem Lachen, frohem Scherzen.
An einer Säule lehnten ein schwarzer Domino und ein blauer Harlekin. „Vor!“ — flüsterter der Domino — „dort im grünen Kleide, auf der Treppe. Der Baron ist bei ihr. Sie hat die Perlen.“
„Nun los mit dem Tanz“ — flüsterter der Harlekin — „wir müssen noch über die Grenze.“ Damit hob er eine Sektflasche vom Seitentisch und füllte sich sein Glas, während der Domino mit lautem Hallo in eine Loge trat.
„Ja! Eine Schlange tanzen!“ lachten alle, reichten sich die Hände und folgten scherzhaft, eilte eine lange Menschenkette durch die Räume, ritz alle Vorübergehenden mit sich, umkreiste Colette und den Baron, die eben durch den Saal gehen wollten und nahm sie in den bunten Strudel auf. Immer enger wurden die Kreise, immer schneller klangen die Rhythmen der Tanzkapelle, bald war nur ein einziges, wirbelndes, wogendes Durcheinander zu sehen, das sich erst dann auflöste, als die Musik mit lautem Schlußhauch abbrach.
Colette war von Lieben getrennt worden, hatte halb einen Spanier, bald einen Pierrot, bald einen Domino an der Hand gehabt und sich lustig in den rauschenden Luftst des Abends hineingestürzt. Blötzlich bemerkte sie den Verlust ihrer Kette. In Angst und wahnwinniger Furcht schrie sie in den Saal: „Meine Perlen, man hat mich bestohlen, meine Perlen!“
Im Augenblick war sie umringt von

Masken, der Geschäftsführer eilte herbei, der Baron löste sich aus dem letzten Menschengebränge am Ende des Saales und stürzte hinzu; die Ober, das Hotelpersonal, die anwesenden Hotelbeamten wurden alarmiert.
„Meine Perlen!“ schrie Colette, „unser Familienschmuck! Es kam nur ein Dieb gewesen sein, sie hatten ja ein Patentschloß!“
Unruhe flutete durch die Räume. Die Ausgänge wurden gesperrt. Keiner durfte das Haus verlassen. Die Polizei war verständigt und auf dem Wege. Geheimnisvolles Luscheln und Wispeln, kein lautes Lachen und Jubeln mehr. Jeder glaubte im anderen den Dieb unter der Maske des Frchsinnus zu erblicken.
An einer Säule lehnten ein schwarzer Domino und ein blauer Harlekin. Und Liebaugelten mit einer Sektflasche.
„Seltperlen!“ flüsterter der Domino und der Harlekin kniff vielsagend das linke Auge zu.
In Konial Bellings Zimmer schritt das Telefon. Kergerlich über die Störung in so später Stunde nahm er den Hörer ab.
„Bellings! — Was? — Die Perlen gestohlen. Alle Anwesenden durchsucht, Nachforschungen ergebnislos? — Ja, meine Herren, wie soll ich Ihnen helfen? Woher soll ich wissen, wer Interesse an unserem Familienschmuck hat? Jedenfalls muß die Kette wieder herbeigeschafft werden... Bitte? — Natürlich, versichert ist der Schmuck, aber was nützt mir die ganze Versicherung, wenn ich meine unbezahlbaren Perlen nicht wieder bekomme? Ich möchte jetzt meine Tochter sprechen, tun Sie das Ihre, meine Herren! Ja, Colette? — Nun weine nicht, Mädel, wird schon alles gut werden. Komm jetzt nach Hause, dann werden wir weiter sehen.“
Der Konsul legte den Hörer ab. „Wie ich es geahnt!“ sagte er leise vor sich hin, trat an den großen Schrankkasten und entnahm ihm eine Stabkassette, in der auf blauen Samt die mattglänzenden Perlen der Bellings lagen.
„Ihr wolltet zur Redoute?“ lächelte der Konsul. „Aber ich mußte Euch maskieren. Denn Schies paßt nicht zum Maskezwang im Grand-Hotel!“

Für die Küche

h. Gebähteter Kalbskopf. Ein halber, rein gepuhter, nicht abgezogener Kalbskopf wird gut mit Salz, etwas Zitronensaft eingerieben und in Pergamentpapier gebunden. In eine hohe Kasserolle gibt man reichlich in feine Rubeln geschnittenes Wurzelwerk, eine feingehackte Zwiebel, etwas Salz, ein Lorbeerblatt, einige Pfefferkörner, eine Wacholderbeere dazu, legt den halben Kopf mit der Knochenseite nach unten darauf, gibt so viel, mit etwas Essig gespritztes, kaltes Wasser dazu, daß dasselbe Fingerhoch über den Kalbskopf geht. Nun wird derselbe unter Dedel langsam weich gedünstet, was zirka 2 Stunden in Anspruch nimmt. Ist der Kalbskopf weich, wird er aus dem Papier genommen, im Ganzen auf eine vorgewärmte Schüssel, mit dem Wurzelwerk und frisch abgekochten Salzkartoffeln umgeben, angerichtet.

h. Schweinsfuß. 2 Schweinsfüße, rein gepuht, werden mit einem Viertel Kilogramm Schweinefleisch zusammen in 1 ein halb Liter Wasser zum Kochen gebracht; je ein kleines Stückchen Suppengemüse und Zwiebel, 8 bis 10 Pfefferkörner, ein Lorbeerblatt, etwas Thymian u. 4 Eßlöffel guter Essig werden dazugegeben. Wenn das Fleisch und die Füße weichgekocht sind, werden sie von den Knochen ausgekocht, samt dem Suppengemüse nudelig geschnitten, mit der Sulzsuppe vermennt, in eine Kasserolle gegeben, in welcher man die Sulze fest werden läßt. Mäßig salzen!

Anfängerblumen zieren die Frühjahrsblende, sie beleben sowohl das schlichte Jadenkleid, das Revers beim Mantel, das Sportkleid und das tägliche Kleid als auch das Abendkleid. Selbstverständlich müssen sie im Material gut abgepaßt sein. Blumen und Sträußchen aus Filz, aus Lachstoff, aus feinem Leder, aus Cellulosepapier gehören daher zum Stragenanzug und alle duftigen Blüten zum Nachmittags- und Abendanzug.

Allerhand Zierlichkeiten bringt die Mode in weißen Kragen, Krägeln, in Plissee und Falbeln, in Aufschlägen und Manschetten. Kragen sind in allen Aufmachungen und Schnittformen modern, seien sie aus festen oder leichten Stoffen, aus feinem Leder in farbig, Gold und Silber oder aus Handarbeit. Da ist sowohl die Häfel- und Strickkunst, die Weißtriderei oder feine Klöppelarbeit zu bewundern und dann noch wahre Duftgebilde aus hochdünnem Seide oder aus Chiffon und Tüll gefallen in ausnehmendem Maße.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Obstbäume kauft man beim Fachmann! Sortenverzeichnis verlangen! Obstbaumschule Dollnšek, Kamnica, Post Maribor. 1736

Gasthaus „Triglav“, Glavn trg. Am Faschingsdienstag Konzert, Hauskräften, warme und kalte Speisen, erstklassige einheimische Weine, wie Ljutomerer, Bizeljisko, Dalmatiner. Am Mittwoch früh Spezial-Gulaschsuppe, Fische, Huchenschnitzel, piranter Heringsalat. Es empfehlen sich Ljze und Marilja Jarc. 1915

Realitäten

Besitz in bester Lage, nahe der Stadt, mit Herrenhaus, Weingarten, Wiesen, Wald u. Obstgarten wird günstig verkauft. Zuschriften unter „Kapitalanlage“ an die Verw. 1761

Zu kaufen gesucht

Suche ein Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, Din 200.000.—, für sofort. Anträge unter „Sicherstellung am 1. Satz“ an die Verw. 1701

Einlagebücher aller Geldinstitute kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40. 1707

Zu verkaufen

Frische Sendung Ljutomerer Sortenweine von 5 Liter aufwärts, Praprotnikova ulica 4, Krčevina. 1916

Wurzelreben von Blaufränkisch, blauem Burgunder, Portugieser und Weißweinsorten auf vier Unterlagen sowie Schnittreben in allen Mengen liefert Zher, Samušani, Post Moškanjeci. 1825

Schlafzimmer, einbettig, dunkelbraun, für Junggesellen geeignet, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 1842

Zu vermieten

Kleines, separ. Kabinett, sonnig, abzugeben. Razlagova ul. 24, Part. rechts. 1918

Möbl. Zimmer ist an 2 Personen zu vergeben. Adr. Verwaltung. 1917

Elegant möbl. Zimmer, streng separiert, ab 1. März zu vermieten. Anz. Glavn trg 24-II, rechts. 1910

Alleinstehender Frau (Pensionistin) gebe Wohnung, Zimmer und Küche, gegen Wartung eines Kindes. Vetrinjska ulica 24. 1694

Ein Geschäftslokal und eine Garçonwohnung ab 1. März zu vermieten. Anz. in der Klokancjevi, Grajski kino. 1878

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Frankopanova 29. 1879

Räume, groß und licht, fast für jedes Unternehmen geeignet, hat zu vermieten ab 1. April Adolf Bernhard. Maribor, Aleksandrova cesta 51. 1742

Offene Stellen

Friseurin wird sofort gesucht Ivan Flegler, Krčevina, Aleksandrova 7. 1920

Jüngeres, nettes, deutsches Stubenmädchen, mit kleiner Kaution, auch Anfängerin, wird sogleich für eine Pension an die Adria gesucht. Offerte mit Lichtbild an Katalinić Dom, Novi-Vinodol. 1887

Tüchtiger, selbständiger Automechaniker und Maschinenschlosser, gesetzten Alters, gesucht. Anträge mit Lohnansprüchen und womöglich Zeugnisabschriften an die Verwaltung unter „Dauerposten“. 1754

Köchin, selbständig, die auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet, für Gasthaus gesucht. Adresse in der Verwaltung. 1845

Kontoristin mit Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Post ni predal 30, Maribor 1.“ 1921

Wiener Kunstanstalt, welche hier in Slowenien in der Photovergrößerungsbranche arbeitet, sucht mehrere Vertreter. Anträge unter „Deutsche Sprache“ erwünscht an die Verwaltung. 1793

Zu mieten gesucht

Älterer Mariborer sucht warme helle Bettstelle. Stadtzentrum. Anfragen Milchgeschäft, Ulica 10. oktobra 5. 1883

Industriebeamter, der sich immer Samstag-Sonntag in Maribor aufhält, sucht separiertes Monats-Absteigequartier. Offerten mit Preisangabe an Ernesto Nachmann, Sv. Lovrenc n. Poh. 1919

Ein kleines Haus zu pachten gesucht. Unter „Ständiges Heim“ an die Verw. 1911

Separiertes, möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Antr. an die Verw. unter „Glück“. 1789

Widerstandsfähige Leute

fürchten weder Regen noch Sturm und Anstengungen, denn sie

verwenden ständig

zur Pflege und Kräftigung des Körpers beim Massieren den bewährten

DIANA

FRANZ-BRANNTWEIN

Dieser kräftigt die Muskeln und Sehnen, erhöht die Elastizität und Widerstandsfähigkeit und verleiht jugendliche Frische. Ueberall erhältlich. Verlangen Sie ausdrücklich „Diana“ und nehmen Sie nur „Diana“. Nachahmungen sollen energisch abgelehnt werden.

1414

Tüchtige Textilfärbereiarbeiter

Vorzüglicher Wein

ab 5 Liter à 7 Dinar

Meliski hrib 33

Dernjač. 1925

finden dauernde Beschäftigung. Anfrage an Lohnfärberei Poljokan, Beograd-Grobljanska 10 1807

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Alleinst. Baumaterialien-Handlung

in einem guten Bezirk Slawoniens, an der Drau liegend, mit schönen Schuppen, sucht Filial oder Kommissionslager. Guter Absatz und Verdienstmöglichkeit. Anträge unter Nr. 42681 an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 1888